Regensburger
Universitätszeitung

signatUR

Oktober
2012

Universität Regensburg

Inhalt

Vorwort 1
Impulse 2
Lehre 4
Forschung 8
Internationales 12
Zentrale Einrichtungen 14
Chancengleichheit und Familie 16
Universität in Stadt und Region 17
Alumni 18
Förderer 19
Personalia 20
Verwaltung 22
Veranstaltungen 23
Campus-Kultur 24
Bauen an der Universität 25

Impressum

Herausgeber:	Universität Regensburg, der Rektor
Konzept:	Universität Regensburg, der Rektor
Redaktion:	Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation
Texte:	Alumni-Koordination (S. 18); Vielberth-Stiftung (S. 19), Koordinationsstelle für Chancengleichheit & Familie (S. 16); Prorektor für Internat. Angelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising (S. 12-13 mit Referat I/4 und Europaeumr); Referat II/2 (S. 4-11 [außer „International Studieren": Referat I/4], S. 20-24); Hans Schaidinger (S. 2-3); Dr. Lübbers und Dr. Smolorz (S. 17), Staatliches Bauamt (S. 25); Zentrale Einrichtungen (S. 14-15: RUL, RZ, Sportzentrum, UB, ZHW, ZSK).
Herstellung:	Universitätsverlag Regensburg
Gestaltung:	Florian Knörl, Erhardi Druck GmbH
Druck:	Erhardi Druck GmbH
Auflage:	6 000 Stück
© Universität Regensburg

Abbildungsnachweis

Barett, Garcke, Nürnberg:	S. 8 (links)
Sylvia Cremer, IST Austria:	S. 11
Europaeum:	S. 12
Peter Ferstl:	S. 2
FDDO:	S. 17 (Dr. Smolorz)
Esther Gajek:	S. 24 (PT-Innenhof)
Peter Glas:	S. 24 (Anything goes)
Anette Haas:	S. 20 (Prof. Rudolph)
Fotostudie Glasow, Erlangen:	S. 20 (Prof. Schmidt)
T. Holz:	S. 17 (Prof. Spoerer, Dr. Lübbers)
Philippe Klemm:	S. 10 (OLED)
K. G. Libbrecht, California Inst. of Technology:	S. 8 (rechts)
Markus Meillinger:	S. 15
Privat:	S. 5, S. 12 (Prof. Fecko), S. 14 (Dr. Engels), S. 18
S. Meßmann:	S. 19
Staatliches Bauamt Regensburg:	S. 25
Universität Regensburg:	U 1, S. 1, S. 6, S. 7, S. 9, S. 10, S. 16, S. 21, S. 22, S. 23, S. 24 (Spaces), U 4

ISSN 2191-6004

Liebe Leserinnen und Leser,

Biotechnologien gehört die Zukunft. Sie sind Grundlage für moderne medizinische Therapie- und Diagnoseverfahren oder für neue Entwicklungen in der Umweltanalytik. Regensburg hat hier in den letzten Jahren einen regelrechten Boom erlebt. Mit der Einrichtung des BioParks auf dem Campus wurde 1999 eine beispiellose Entwicklung eingeleitet. Mehr als 40 Unternehmen aus dem Bereich Life Sciences mit über 3 000 Beschäftigten sind derzeit in der BioRegio Regensburg angesiedelt. Die Stadt Regensburg hat nun eine Initiative auf den Weg gebracht, die die Vernetzung zwischen den Regensburger Hochschulen und Unternehmen aus den Bereichen Biotechnologie, Informationstechnologie, Sensorik und Elektromobilität weiter vorantreiben soll. Es freut mich, dass Hans Schaidinger, der Oberbürgermeister der Stadt Regensburg dafür gewonnen werden konnte, die Pläne für den TechCampus unter der Rubrik „Impulse“ vorzustellen.

Hochkonjunktur hat die Universität Regensburg ebenso auf anderen Gebieten zu verzeichnen, wie Sie den folgenden Seiten entnehmen können. Sensationell war der Erfolg in der Exzellenzinitiative: Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) bewilligte den gemeinsamen Antrag der Universität Regensburg und der LMU München zur Einrichtung einer Graduiertenschule für „Ost- und Südosteuropastudien“. Damit findet sich die Universität Regensburg erstmals auf der „Exzellenz-Landkarte“ der DFG wieder. Der „Förderatlas“ der DFG belegt zudem die Forschungsstärke unserer Naturwissenschaften. In dem neuen Ranking kommen sie – relativiert nach Professorenstellen – bundesweit auf einen hervorragenden zweiten Platz. Mehr als 565 000 Euro warben die Professorinnen und Professoren aus den Naturwissenschaften pro Kopf bei der DFG ein. Das Spektrum an Forschungsthemen im vorliegenden Heft reicht aber noch weiter: Erfahren Sie, wie unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler das Wachstum von Schneekristallen am Computer simulieren, einen neuartigen Spin-Transistor entwickeln, die heilenden Kräfte des Golfspielens untersuchen oder das tödliche Treiben in Ameisenkolonien analysieren.

Auch im Bereich Lehre boomt die Universität. Das Angebot an internationalen Studiengängen wurde erweitert bzw. neu strukturiert. Mit dem Masterstudiengang „Controlling“ steht ab dem nächsten Jahr ein neues MBA-Programm als berufsbegleitendes Studienangebot zur Verfügung. Koordiniert wird es von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, die sich damit als Weiterbildungsanbieter etabliert. Zudem startet im Wintersemester das Programm ProSALAMANDER, das zugewanderten Akademikerinnen und Akademikern bessere Arbeitsmarktchancen durch eine gezielte Nachqualifizierung ermöglicht. Auch die – in dieser Form bayernweit einmalige – Verabschiedung von Richtlinien für ein familienfreundliches Studium durch den Senat ist Ausdruck unserer Bestrebungen, Integration und Gleichstellung in Studium und Lehre weiter zu fördern. Dass die Richtlinien von den Studierendenvertretungen in Kooperation mit dem Familien-Service der Universität initiiert wurden, ist an dieser Stelle zu betonen.

Alle Mitglieder unserer Universität dürfen stolz sein auf die Entwicklung der letzten Monate und können dies nun auch „in neuem Gewand“ nach außen tragen. In Kooperation mit der CAMPUS SPORTSWEAR GmbH und dem Regensburger Unternehmen Bücher Pustet wurde eine frische Kollektion mit Merchandising-Artikeln ins Leben gerufen. Damit will die Universität eine neue Kultur der Zusammengehörigkeit fördern und dafür sorgen, dass die Identifikation mit der Universität sichtbar gemacht werden kann.

Forschung und Lehre sowie ein reiches kulturelles Angebot: So farbenfroh, wie sich die Natur im Herbst nun wieder schmückt, so vielfältig sind auch die Themen, die wir für Sie in der neuen signatUR zusammengestellt haben. Ich wünsche Ihnen abwechslungsreiche Einblicke und eine interessante Lektüre.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Prof. Dr. Thomas Strothotte
Rektor

Technologiestandort Regensburg

Neuer TechCampus soll Wirtschaft und Wissenschaft räumlich verschmelzen

Hans Schaidinger

Regensburg hat sich in den letzten 25 Jahren von einer „verwaltungsorientierten" Stadt hin zu einem produktions- und technologieorientierten Wirtschaftsstandort entwickelt. Seit Jahrzehnten verfolgt die Stadt Regensburg eine zielgerichtete und berechenbare Wirtschaftspolitik – mit sichtbarem Erfolg. Die Entwicklung sowohl der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, des Bruttoinlandsproduktes sowie der technologischen Kompetenz am Standort weist kontinuierlich nach oben und hat Regensburg zu einem Vorzeigemodell der wirtschaftlichen Entwicklung in Bayern gemacht. Anfang dieses Jahres hat das renommierte Wirtschaftsmagazin „Capital" unsere Stadt sogar gleich zum deutschen „Doppelmeister" im Wirtschaftswachstum für 2011 und 2012 erkoren.

Ausgehend von den Gründungen beider Hochschulen, der Ansiedlung von BMW in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts und einer wirtschaftsfreundlichen Stadtpolitik ist es schrittweise gelungen, Regensburg vom Standort verlängerter Werkbänke zu einer Stadt der Innovation und des Wissens weiter zu entwickeln. Dazu haben in erheblichem Umfang der schrittweise Ausbau der Hochschulen und eine clusterorientierte Wirtschaftspolitik beigetragen. Beides konnte in engem Schulterschluss mit dem Freistaat sehr erfolgreich in Regensburg umgesetzt werden.

TechCampus als räumlicher Cluster in unmittelbarer Nähe der Hochschulen

Technologiezentren und Technologieparks haben sich in Deutschland als zielführende Instrumente der Wirtschaftsförderung durchgesetzt. Besonders an Wirtschaftsstandorten mit einem ausgeprägten technologischen Profil und einer breiten wissenschaftlichen Basis gehen von Technologiezentren und Technologieparks entscheidende Impulse zur Profilierung des Standortes, Förderung der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft sowie letztlich zur Schaffung hochwertiger neuer Arbeitsplätze aus. Die Entwicklung eines Technologiezentrums mit einem klaren technologieorientierten Profil soll Unternehmen und Unternehmensgründungen die Möglichkeit geben, sich in unmittelbarer Nähe zur Regensburger Hochschullandschaft anzusiedeln und somit noch stärker vom Bildungsangebot, den Kompetenzen und dem Know How unserer Hochschulen zu profitieren.

Erfolgreiche Technologiezentren zeichnen sich durch ein vielfältiges Raumprogramm und individuelle, flexible Lösungen für die anzusiedelnden Technologieunternehmen aus. Neben einem service- und dienstleistungsorientierten Centermanagement und einer attraktiven Lage ist eine langfristig erfolgreiche Konzeption eines Technologiezentrums vor allem von seinem Nutzungsangebot abhängig. Ziel des Regensburger Technologiezentrums ist es, sowohl bereits existierende und in der Region erfolgreiche technologieorientierte Unternehmen mit eigenen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten die Zusammenarbeit mit den Regensburger Hochschulen zu erleichtern als auch junge Firmen und Ausgründungen aus Hochschule und Wirtschaft auf dem Weg zu einem wettbewerbsfähigen, eigenständigen Unternehmen durchgängig zu begleiten.

Standort des noch zu errichtenden TechCampus wird das Gelände der ehemaligen Nibelungenkaserne sein. Die Nibelungenkaserne als eine der vormals fünf Regensburger Kasernen wurde im Jahr 2007 geräumt. Mit einer Fläche von rund 35 ha liegt sie zentrumsnah direkt neben dem Hochschulcampus Regensburg, der räumlich die Hochschule Regensburg, die Universität Regensburg, das Universitätsklinikum und den BioPark miteinander verbindet.

Das Areal ging 2011 in das Eigentum der Stadt Regensburg über und ermöglicht damit wichtige zukunftsträchtige Entwicklungen innerhalb des Stadtgebietes. Etwa ein Drittel der Fläche soll im Flächennutzungsplan für gewerbliche Nutzungen ausgewiesen und als TechCampus

Regensburg entwickelt werden. Das Konzept des TechCampus sieht vor, auf rund 13 ha, die direkt an den Hochschulcampus angrenzen, Wirtschaft und Wissenschaft räumlich zu verschmelzen. Er bietet Raum für außeruniversitäre Forschung, junge high-tech Unternehmen, etablierte Technologieunternehmen, ein Gründerzentrum für IKT und IT-affine Querschnittstechnologien, Hochschulnutzungen sowie für Begegnung und Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Die Unternehmen werden dabei die Wahl haben, sich in durch Investoren finanzierte Räumlichkeiten einzumieten oder ein eigenes Grundstück zu erwerben und selbst zu bauen. Ein erstes Nutzungskonzept liegt bereits vor. Bis zum Jahr 2015 werden die ersten Gebäude im TechCampus bezugsfertig sein.

Impulsgeber für die Region

Der TechCampus soll jungen, innovativen Unternehmen die Möglichkeit geben, auf dem Areal sämtliche Lebenszyklen eines Unternehmens abbilden zu können. Vom Gründer- und Innovationszentrum über frei am Markt angebotene Mietflächen bis hin zum eigenen Firmengelände. Zusätzlich soll ein enges Miteinander von Wissenschaft und Wirtschaft sowohl durch die direkte Anbindung an den Regensburger Hochschulcampus als auch durch wissenschaftliche Aktivitäten auf dem TechCampus selbst (hochschulkomplementäre Forschung, An-Institute der Hochschulen, Forschungs- und Entwicklungsbau, Applikationszentren) gewährleistet werden.

Hierzu plant die Stadt Regensburg, im Rahmen eines großen Technologiezentrums zwei miteinander verbundene Bauprojekte in zwei Phasen umzusetzen, um die Innovationskraft junger Regensburger Unternehmen weiter zu stärken und eine noch engere Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu forcieren. Zum einen wird ein Gründer- und Innovationszentrum für IKT und IT-nahe Technologiefelder mit ca. 9 000 qm Bruttogeschoßfläche (BGF) entstehen, zum andern ein Forschungs- und Entwicklungsbau mit ca. 3 000 qm BGF mit Räumlichkeiten für hochschulkomplementäre Forschung, langfristig angelegte Forschungsverbünde und Anwenderzentren (z. B. in den Bereichen Sensorik, optische Technologien, IT-Sicherheit, Elektromobilität).

Die Flächen sollen vorrangig von Gründern und jungen Technologieunternehmen, den Hochschulen sowie von bereits etablierten Unternehmen mit Hauptsitz außerhalb des Gründerzentrums genutzt werden (insb. kleine und mittlere Unternehmen), die dort neue Technologien entwickeln und an Produkt- und Verfahrensinnovationen arbeiten.

Durch die Lage des Gründer- und Innovationszentrums auf dem TechCampus in unmittelbarer Nähe zum Hochschulcampus bestehen von der Unternehmensgründung an herausragende Rahmenbedingungen für Unternehmenskooperationen und Entwicklungsvorhaben im Verbund mit weiteren Unternehmen und den Hochschulen.

Eine klare thematische Zuständigkeit stellt sicher, dass zwischen Biopark und Gründer- und Innovationszentrum kein Wettbewerb entstehen wird. Die Technologiefelder Biotechnologie, Life Sciences, Chemie und Medizintechnik werden weiterhin im Biopark angesiedelt.

Das Vorhaben trägt somit dazu bei, die Chancen der Region in zukunftsorientierten Technologiefeldern nachhaltig zu stärken und die Innovationsfähigkeit in der Region insgesamt zu erhöhen. Mit der Errichtung des TechCampus kommt die Stadt Regensburg ihrer Impulsgeberfunktion für ganz Ostbayern nach. Sowohl durch die direkte Anbindung an den Regensburger Hochschulcampus als auch durch wissenschaftliche Aktivitäten auf dem TechCampus wird eine gewinnbringende Verzahnung von Wirtschaft und Wissenschaft gewährleistet.

Hans Schaidinger:

seit 1996:	*Oberbürgermeister der Stadt Regensburg*
1977:	*Examen zum Dipl. Volkswirt, Universität Regensburg*
1978-1981:	*Sachbearbeiter beim Amt für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Regensburg*
1982:	*Leiter der Abteilung Stadtentwicklung der Stadt Regensburg*
1983:	*Leiter des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Regensburg*
1986:	*Leiter des Amtes für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung der Stadt Regensburg*
1991 – 1996:	*Prokurist bei der DIBAG Industriebau AG in München*
2005 – 2011:	*Vorsitzender des Bayer. Städtetages*
seit 2009:	*Stellvertr. des/r Präsidenten/Präsidentin des Deutschen Städtetages*
seit 2011:	*Erster stellvertr. Vorsitzender des Bayer. Städtetages*

ProSALAMANDER – Mehr Chancen für ausländische Akademikerinnen und Akademiker

Zugewanderte Akademikerinnen und Akademiker können sich für das Programm ProSALAMANDER der Universitäten Regensburg und Duisburg-Essen bewerben. Es ermöglicht ihnen bessere Arbeitsmarktchancen durch eine gezielte Nachqualifizierung. Die Stiftung Mercator stellt dafür 2,5 Mio. € für die nächsten vier Jahre zur Verfügung.

Das Programm wird bundesweit nur an den beiden Universitäten in jeweils zwei Bereichen angeboten: in Regensburg in Wirtschaftswissenschaften und den Fachrichtungen Informations- und Medienwissenschaften, Medieninformatik sowie Sprach- und Kulturwissenschaften sowie in Duisburg-Essen in Ingenieurwissenschaften und Wirtschaftsinformatik.

In einer ersten Runde wurden 32 Stipendien der Stiftung Mercator vergeben. Mitarbeiterinnen des Programms ProSALAMANDER prüften individuell, welche im Ausland erworbenen Studienleistungen anerkannt werden können und in welchen Bereichen eine fachliche, sprachliche und methodische Nachqualifizierung erfolgen sollte. Intensive Beratung und Betreuung sind somit Kernelemente des Programms.

Nach in der Regel 12 bis 18 Monaten kann der deutsche Bachelor- oder Masterabschluss erworben werden. Im Herbst 2013 werden nochmals 32 Stipendien vergeben. Das Programm zielt darauf ab, die soziale Benachteiligung zugewanderter Akademikerinnen und Akademiker abzubauen und hochqualifizierte Fachkräfte für den Arbeitsmarkt zu gewinnen.

Homepage: www.prosalamander.de

Binationaler Bachelor nach vier Jahren

Die Universität bietet den Studiengang „Deutsch-Spanische Studien" ab dem Wintersemester 2012/13 als achtsemestrigen Bachelor an. Der Studiengang, der vom Institut für Romanistik der Universität Regensburg und dem Departamento de Filología Alemana der Universidad Complutense Madrid koordiniert wird, wurde seit dem Wintersemester 2005/06 in einer sechssemestrigen Konzeption angeboten. Die Neustrukturierung des Studiengangs war aufgrund von Studienreformen in Spanien notwendig geworden. Die grundlegenden Änderungen zielen aber auch auf die anhaltende Kritik am Bachelor-/Master-System an deutschen Hochschulen ab.

Zehn Jahre nach dem Start der europäischen Studienreform in Deutschland beurteilt man die Beschlüsse von Bologna hierzulande weiterhin zwiespältig. So werden vielerorts Probleme bei der Anerkennung von Leistungen, ein zu straffer Zeitplan und die damit zusammenhängenden Hürden für eine – ursprünglich angestrebte – internationale Mobilität der Studierenden bemängelt.

Im Rahmen des neuen achtsemestrigen Bachelorstudiengangs verbringen alle Studierenden die ersten zwei von insgesamt vier Studienjahren an der Universidad Complutense de Madrid. Das dritte und vierte Jahr durchlaufen sie in Regensburg, wo sie gemeinsam das Studium abschließen. Danach winken gleich zwei Abschlüsse: Nach einem erfolgreichen Studium wird von der Universität Regensburg der Grad „Bachelor of Arts" (BA) und von der Universidad Complutense de Madrid der „Título de Grado" verliehen.

Bei den „Deutsch-Spanischen Studien" handelt es sich um einen berufsqualifizierenden Studiengang, der unter anderem auf eine Tätigkeit in internationalen Organisationen oder im Bereich Kommunikation und Marketing vorbereitet. Das Studienangebot ist durch die Vernetzung unterschiedlicher Disziplinen – Literatur- und Kulturwissenschaft, Politik- und Gesellschaftswissenschaften, Wirtschafts- und Rechtslehre – geprägt. Vier Monate Praktikumsaufenthalt in Unternehmen und Organisationen in Deutschland und Spanien ergänzen die im Studium erworbenen Kenntnisse.

Studienbeginn ist jeweils zum Wintersemester. Über die Zulassung zum Studium entscheidet ein Eignungsfeststellungsverfahren. Nach Abschluss des Bachelors besteht die Möglichkeit der Weiterqualifikation, z. B. durch das Masterstudium der „Interkulturellen Europa-Studien" in Regensburg. Dabei können sich die Absolventinnen und Absolventen Studienleistungen aus ihrem vierjährigen Bachelorstudiengang in einem Umfang anrechnen lassen, der das zweisemestrige Masterstudium um bis zu ein Jahr verkürzt.

Die Universität Regensburg ist bundesweit führend in der Einrichtung binationaler Studiengänge. Seit dem Wintersemester 2001/02 bietet sie den Bachelorstudiengang „Deutsch-Französische Studien" an, seit dem Wintersemester 2005/06 „Deutsch-Italienischen Studien". In Kooperation mit der Karls-Universität Prag wurden im Wintersemester 2007/08 die „Deutsch-Tschechischen Studien" eingerichtet. Ab Wintersemester 2012/13 haben Abiturientinnen und Abiturienten zudem die Möglichkeit, sich für den Studiengang „Deutsch-Polnische Studien" einzuschreiben.

„Deutsch-Polnische Studien" – Europa im Blick

Während der Fußball-Europameisterschaft waren hierzulande alle Augen auf Polen und die Ukraine gerichtet. Aufgrund der Intensivierung der wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland war Polen aber schon in den letzten Jahren stärker ins Zentrum des Interesses gerückt. So ist auch der Bedarf an Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit entsprechenden interkulturellen Kompetenzen, einschlägigen Sprachfähigkeiten und regionalkundlichen Kenntnissen gestiegen. Allerdings weist Deutschland dabei im Vergleich zu seinem östlichen Nachbarland bislang noch Defizite auf.

Hier setzt der neue binationale Bachelorstudiengang „Deutsch-Polnische Studien" an, der im Wintersemester 2012/13 startet und von den Universitäten Regensburg und Łódź angeboten wird. Der Studiengang ist – in seiner fächerübergreifenden und internationalen Ausrichtung – deutschland- und polenweit einzigartig. Die Studierenden erhalten zwei Abschlüsse: So wird in Regensburg der Grad

„Bachelor of Arts“ (BA) und von der Universität Łódź der Grad „Licencjat“ verliehen. Organisiert wird der Studiengang von Regensburger Seite durch die Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Koordinator ist Prof. Dr. Björn Hansen vom Institut für Slavistik.

Die „Deutsch-Polnischen Studien“ vermitteln vertiefte Fertigkeiten der polnischen bzw. deutschen Sprache in Wort und Schrift sowie Kenntnisse zur Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen, wobei stets eine gesamteuropäische Perspektive eingenommen wird. Dazu beitragen sollen nicht nur die zwei Unterrichtssprachen Deutsch und Polnisch oder spezielle Veranstaltungen zum Erwerb von Zusatzqualifikationen (Projektkurse, Praktika), sondern auch das Studienjahr an der Partner-Universität. Das Studium beginnt für alle Studierenden an ihrer Heimatuniversität, im dritten und vierten Semester ist ein gemeinsames Studium an der Universität Łódź, im fünften und sechsten Semester der Abschluss an der Universität Regensburg vorgesehen. Studienbeginn ist immer zum Wintersemester möglich. Zugangsvoraussetzung ist die allgemeine Hochschulreife; darüber hinaus bestehen in Regensburg keine Zulassungsbeschränkungen.

Der Studiengang richtet sich an Interessierte aus dem gesamten Bundesgebiet. Angesprochen sind vor allem Abiturientinnen und Abiturienten, die ein besonderes Interesse an Polen und den deutsch-polnischen Beziehungen haben. Ihnen soll mit dem neuen Studienangebot ein breites Beschäftigungsfeld eröffnet werden. Der Studiengang qualifiziert sowohl für einen anschließenden Masterstudiengang als auch für Tätigkeiten in Kulturinstitutionen, Verbänden und öffentlichen Einrichtungen sowie in Unternehmen der Privatwirtschaft, die geschäftlich mit Polen kooperieren. Ein besonderer Bedarf ergibt sich aus grenzüberschreitenden Kooperationen auf der Ebene der Gemeinden oder Schulen.

Der Studiengang fügt sich optimal in das Profil der Universität ein. Durch eine langjährige Strukturpolitik wurde eine besondere Kompetenz im Bereich der Ost-West-Studien aufgebaut. Ein Beleg ist die Tatsache, dass die Universität Regensburg gemeinsam mit der LMU München mit einem Antrag zur Einrichtung einer Graduiertenschule für „Ost- und Südosteuropastudien“ im Rahmen der Exzellenzinitiative erfolgreich war. Die Universität verfügt über das Ost-West-Zentrum Europaeum, das als zentrale Einrichtung den Dialog zwischen dem östlichen und westlichen Europa in den Bereichen Forschung und Lehre fördert. Mit dem Bayerischen Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (BAYHOST) ist zudem eine Serviceeinrichtung auf dem Regensburger Campus angesiedelt worden, die sich der Zusammenarbeit zwischen mittel-, ost- und südosteuropäischen Lehr- oder Forschungseinrichtungen und den bayerischen Hochschulen widmet.

REGINA von Staatsminister Thomas Kreuzer ausgezeichnet

Das Ausbildungszentrum REGINA an der Fakultät für Rechtswissenschaft wurde als „Ausgewählter Ort 2012“ im bundesweiten Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ ausgezeichnet. REGINA zählt damit zu den 46 Preisträgern aus Bayern, deren Ideen und Projekte Spiegelbild bedeutender Zukunftstrends sind. Im Rahmen eines Empfangs der bayerischen Preisträger im Kuppelsaal der Staatskanzlei überreichte Staatsminister Thomas Kreuzer in Vertretung von Ministerpräsident Horst Seehofer die Ehrentafel.

Erst vor knapp einem Jahr feierte die Fakultät für Rechtswissenschaft die Eröffnung von REGINA. An dem Ausbildungszentrum erhalten Studierende ein Lern- und Betreuungsangebot, das auf eine nachhaltige Leistungssteigerung und eine verstärkte Berufsorientierung abzielt. Das Ausbildungszentrum weist damit einen Weg aus der Anonymität des Massenstudiums und zeigt, wie eine effektive und an den individuellen Fähigkeiten der Studierenden orientierte rechtswissenschaftliche Ausbildung an Universitäten geleistet werden kann. So werden z. B. spezielle Kurse sowie eine persönliche Beratung angeboten, sofern die Nachwuchsjuristen auf dem Weg zum Examen noch an ihrer Klausurtechnik oder ihrem Lernmanagement feilen möchten. Auch für einen Studienaufenthalt im Ausland kann REGINA individuelle Hilfestellungen bieten.

„Mit der Unterstützung von REGINA sollen die Studierenden motivierter und in Prüfungen leistungsfähiger werden“, erklärt Prof. Dr. Martin Löhnig, Studiendekan der Fakultät. Mit REGINA rief die Universität Regensburg ein weiteres Alleinstellungsmerkmal unter den deutschen Jura-Fakultäten ins Leben.

Prof. Dr. Hans Joas zu Gast in Regensburg

Die Gastprofessur der „Joseph Ratzinger Papst Benedikt XVI.-Stiftung“ an der Universität wurde im Sommersemester 2012

Prof. Dr. Hans Joas

erstmals besetzt. Mit Prof. Dr. Hans Joas konnte einer der renommiertesten Sozialwissenschaftler Deutschlands gewonnen werden. Im Juni 2010 hatten Universität und Stiftung den gemeinsamen Beschluss zur Einrichtung einer Gastprofessur an der Fakultät für Katholische Theologie gefasst. Die Gastprofessur soll dazu beitragen, die Theologie im Geiste von Joseph Ratzinger / Papst Benedikt XVI. zu fördern und sein wissenschaftliches Werk sowie sein spirituelles Erbe zu erschließen und zu verbreiten.

Prof. Dr. Hans Joas ist seit 2011 Forschungsprofessor am Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS) und seit 2000 auch Professor für Soziologie und Mitglied des Committee on Social Thought an der University of Chicago. Er ist ordentliches Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Im Mittelpunkt seines bisherigen Werkes stehen die soziale Dimension von Werten sowie die Erklärung ihrer Entstehung und ihres Wandels.

Das besondere Augenmerk von Joas liegt derzeit auf dem Themengebiet „Sakralisierung und Säkularisierung". Entsprechend befassten sich seine Veranstaltungen in Regensburg mit der Geschichte der Versuche, die Religionswissenschaften als Mittel der Religionskritik oder aber zu einer neuen Begründung des Glaubens einzusetzen. Joas entwickelte ein Konzept von Sakralisierungsprozessen, das eine Alternative zum traditionellen Verständnis der Säkularisierung als Niedergang des Religiösen und als notwendige Folge von Modernisierungsprozessen darstellt.

Neuer „MBA" auf Universitätsniveau

Die Situation ist unübersichtlich geworden: Mittlerweile gibt es zahllose Möglichkeiten, ein berufsbegleitendes Studium mit einem Abschluss als „Master of Business Administration" (MBA) zu absolvieren. Mehr als 300 MBA-Programme werden allein in Deutschland angeboten. Zwar ist ein MBA keine Garantie für eine Karriere im Management, aber doch eine gute Grundlage dafür. Die Nachfrage ist entsprechend groß. Vielen Anbietern fehlt oft ein klares Profil oder ihre Studienprogramme genügen nicht internationalen Qualitätsstandards. MBA-Studiengänge auf universitärem Niveau finden sich nur an einzelnen Standorten im Bundesgebiet.

Die Universität Regensburg bietet deshalb ab dem Sommersemester 2013 den berufsbegleitenden MBA-Studiengang „Controlling" an. Das neue Programm erweitert das bereits bestehende Angebot an weiterbildenden Masterstudiengängen. Koordiniert wird das MBA-Programm von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, verantwortlich ist Prof. Dr. Andreas Otto vom Institut für Betriebswirtschaftslehre.

Der auf zwei Jahre ausgelegte MBA-Studiengang erlaubt es, berufliche Tätigkeit und Studium miteinander zu verbinden. Die Kombination aus Anwesenheits- und Selbstlernphasen sichert einen kontinuierlichen Lernprozess im Berufsalltag. Das Studienprogramm vermittelt dabei die für das Berufsbild des Controllers erforderlichen Kompetenzen auf universitärem Niveau.

Die Verknüpfung von Grundlagen der internen Rechnungslegung und der Finanzbuchhaltung mit vertieften Kenntnissen des strategischen Finanzmanagements und der Unternehmenssteuerung prägen das Profil des Masterstudiengangs. Durch einen weiteren Schwerpunkt auf dem Feld der Wirtschaftsinformatik soll gewährleistet werden, dass die Controller später auf einer fachlichen Ebene mit den IT-Verantwortlichen im Unternehmen kommunizieren und dabei als Fachpromotor die Entwicklung neuer Prozesse vorantreiben können. Die Teilnehmenden am neuen MBA-Programm sollen dazu befähigt werden, auf veränderte Rahmenbedingungen in ihrem industriellen Umfeld reagieren zu können.

Der Studiengang richtet sich an akademisch vorgebildete Praktikerinnen und Praktiker. Die Lehrveranstaltungen finden in vier Intensivblöcken pro Semester statt. So wird gewährleistet, dass das berufsbegleitende Studium innerhalb der Regelstudienzeit von vier Semestern absolvierbar ist. Die Studierenden können sich darüber hinaus reguläre Kurse aus dem Angebot der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften anrechnen lassen.

Die Absolventinnen und Absolventen dieses Studiengangs werden für eine verantwortungsvolle Tätigkeit in Industrie, Handel und Dienstleistung vorbereitet. Ihnen bietet sich im Anschluss die Möglichkeit zur Promotion. Zulassungsvoraussetzung für den MBA-Studiengang ist ein Bachelor bzw. ein Diplom einer Hochschule oder Universität. Studienbeginn ist jeweils zum Sommersemester.

Zwischen Melancholie und Nymphomanie

Die Zusammenhänge zwischen Geschlechteridentitäten und unterschiedlichen Krankheitsbildern standen im Zentrum einer Ringvorlesung im Sommersemester. Organisiert wurde sie unter dem Titel „Gender and Disease / Geschlecht und Erkrankung" von Prof. Dr. Anne-Julia Zwierlein vom Institut für Anglistik und Amerikanistik und von Prof. Dr. Iris M. Heid vom Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin.

Forschende aus Hamburg, Regensburg und Großbritannien stellten literaturwissenschaftliche, kulturhistorische und medizinische Sichtweisen auf geschlechtsspezifische Konstruktionen von Krankheit und Erkrankung anhand von Fallbeispielen vor. Beispiele aus kulturhistorischer Perspektive waren die Melancholie, das Gelbfieber oder die Nymphomanie. Die medizinischen Beiträge beleuchteten geschlechtsspezifische Unterschiede bei Immunerkrankungen oder bei Nierentransplantationen. Chronologisch umfasste die Ringvorlesung die Zeit vom Mittelalter bis heute, geographisch nahm sie die europäischen Länder, die USA und Uganda in den Blick.

Als einzige Universität Bayerns besitzt Regensburg eine Studieneinheit „Gender Studies", die sich mit der gesellschaftlichen Konstruktion von Geschlechtsidentitäten aus einer interdisziplinären Perspektive beschäftigt. Die Einheit bietet Studierenden die Möglichkeit, sich mit der kulturellen Konstruktion von Geschlechterrollen und mit Feminismus, Männlichkeits- und Sexualitätsforschung auseinanderzusetzen. Im März 2010 gründete sich in diesem Rahmen die Interessengruppe „Gender Studies als interdisziplinäre Perspektive: Vom Gen zur Gesellschaft" mit dem Ziel, Genderforschung und -lehre sowohl in den Lebens-, als auch in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften zu fördern.

Charlie Coyle mit einer Mitstudentin aus Swansea und den zwei Regensburger Studierenden, die 2012/13 in Swansea studieren werden, sowie Susanne Gschnaidner und Maria Grotz vom Akademischen Auslandsamt.

International mobil trotz Behinderung

Charlie Coyle von der Swansea University in Wales verbrachte das Studienjahr 2011/12 als ERASMUS-Student an der UR. Hier absolvierte er das dritte Studienjahr seines Bachelorstudiengangs Modern Languages (German and French). Charlie ist von Geburt an blind. Nach einem erfolgreichen Schüleraustausch an einer Schule für Blinde und Sehbehinderte in Marburg stand für Charlie fest, dass er auch einen Teil seines Studiums in Deutschland verbringen würde. Dass die Wahl hierbei auf Regensburg fallen würde, war aber keineswegs von vornherein klar: „Ich wusste nicht viel über Regensburg, nur dass es in Süddeutschland und nicht weit von München liegt. Aber von allen Partneruniversitäten, die wir im Vorfeld kontaktiert haben, hat Regensburg das beste Betreuungsangebot für mich vorgelegt."

Für Studierende mit Behinderung und chronischen Krankheiten bietet das ERASMUS-Programm eine Sonderförderung an. So konnte für Charlie mit Unterstützung des Auslandsamts der UR und des Studentenwerks ein Mobilitätstrainer engagiert werden, der Charlie zu Beginn des Orientierungsprogramms und zu Beginn jedes Semesters mit allen zu bewältigenden Wegen vertraut machte. Das von ihm benötigte Unterrichtsmaterial wurde im Multimediazentrum der UB digitalisiert, so dass Charlie sein Deutschstudium mit der normalen Arbeitsbelastung eines Austauschstudenten erfolgreich bewältigen konnte.

Die größte Herausforderung für Charlie war der bayerische Winter. „Bei Schnee und Glatteis ist in Großbritannien gleich alles geschlossen, das ist hier anders. Es ist nicht leicht sich als Blinder in diesem Wetter zurechtzufinden, denn viele Orientierungshilfen sind durch das Eis zugedeckt oder die Wege ändern sich durch den Schnee. Dafür ist der Regensburger Sommer aber auch umso schöner und mit Freunden an der Donau oder im Biergarten zu sitzen, ist einfach wunderbar."

Am Ende des Aufenthalts war Charlie mehr als zufrieden. „Das Jahr ist besser verlaufen, als ich es erwartet hätte und die Zeit ist so schnell vergangen. Irgendwann würde ich gerne zurückkommen, vielleicht auch für immer." Anfang August wartete allerdings erst einmal ein anderes Highlight auf ihn: Charlie half als einer der vielen Freiwilligen mit bei den Olympischen Spielen in seiner Heimatstadt London.

Regensburg Center of Biomedical Engineering

Die Universität Regensburg und die Hochschule Regensburg haben die Einrichtung des „Regensburg Center of Biomedical Engineering“ (RCBE) vereinbart. Es soll die biomedizinische Kompetenz der Universität und das ingenieurwissenschaftliche Fachwissen der Hochschule bündeln.

Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Thomas Strothotte, sieht in dem Zentrum einen weiteren Meilenstein in der Zusammenarbeit mit der Hochschule Regensburg: „Das enge Miteinander kommt insbesondere durch den gemeinsamen Campus zum Tragen. Das RCBE bietet eine hervorragende Möglichkeit, um die Zusammenarbeit im naturwissenschaftlich-technischen Bereich weiter auszubauen.“

DFG-Förderatlas: Naturwissenschaften bundesweit auf Platz 2

Der neue DFG-Förderatlas belegt die Stärke der Naturwissenschaften an der Universität Regensburg. Das Ranking vergleicht die Höhe der Forschungsgelder, die deutsche Wissenschaftseinrichtungen 2008 bis 2010 bei der DFG eingeworben haben. Hier kommen die Regensburger Naturwissenschaftler – relativiert nach Professorenstellen – bundesweit auf einen 2. Platz, hinter der Universität Bremen und vor allen anderen bayerischen Universitäten. Mehr als 565.000 € warben die Professorinnen und Professoren pro Kopf bei der DFG ein.

Das Ergebnis spiegelt sich in den absoluten Zahlen einzelner Fächer wider. So kommt die Physik mit einer Gesamtsumme an DFG-Förderungen in Höhe von 20,9 Mio. € auf den 5. Platz im Bundesgebiet. Besonders erstaunlich: Die Regensburger Fakultät gehört deutschlandweit keinesfalls zu den größten Einrichtungen ihrer Art. Punkten konnte man vor allem im Bereich der „Physik der kondensierten Materie“, wo man sich mit 14,2 Mio. € sogar über den 1. Platz im Förderatlas freuen darf.

Mit dem DFG-Förderatlas schreibt die DFG ihr seit 1997 in fünf Ausgaben erschienenes DFG-Förder-Ranking unter neuem Namen fort. Das Ranking gilt als wichtigste Rangliste für Hochschulen in Deutschland. Im Zeitraum 2008 bis 2010 konnte die Universität Regensburg insgesamt 72,4 Mio. € an DFG-Fördermitteln einwerben. Damit verbesserte sie sich im Gesamtranking vom 38. auf den 32. Platz. Das ist der größte Sprung, den eine Universität im Bundesgebiet nach vorne machen konnte.

Schnee per Mausklick

Skifahrerinnen und Skifahrer stehen auf Pulverschnee. Für eine Schneeballschlacht ist er weniger gut geeignet. Schnee ist eben nicht gleich Schnee. Dies gilt auch für die Schneekristalle, aus denen die weiße Pracht besteht. In unzähligen Formen sind sie zu finden. Die komplexen Bedingungen, unter denen die unterschiedlichen Kristallarten entstehen, geben der Wissenschaft weiterhin Rätsel auf.

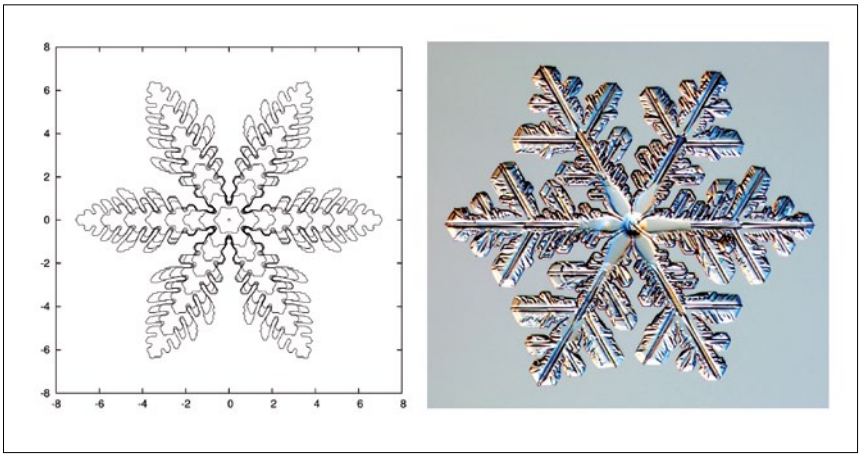
Eines wurde nun von Forschenden der Universität Regensburg und des Imperial College in London gelöst: Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler um den Regensburger Mathematiker Prof. Dr. Harald Garcke sowie Prof. Dr. John Barrett und Dr. Robert Nürnberg vom Londoner Imperial College konnten das Wachstum von Schneekristallen mithilfe von Computermodellen auf der Basis von physikalischen Grundgleichungen simulieren. Dies ermöglicht erstmals einen Einblick in die Art und Weise, wie Schneekristalle entstehen.

Die Formbildung von Schneekristallen zu untersuchen, hat viele ästhetische Aspekte, aber auf den ersten Blick nur geringe praktische Relevanz. Die Form eines Schneekristalls lässt aber Rückschlüsse auf die meteorologischen Bedingungen zu, unter denen sie entstanden und gewachsen sind. Zudem spielt Kristallwachstum für weitere Anwendungsgebiete eine wichtige Rolle: Ein Beispiel ist die Halbleitertechnologie. Die Entwicklung neuer Verfahren in diesem Bereich basiert gerade auch auf einem besseren Verständnis des Kristallwachstums.

Aluminium, Rohöl oder Mais – Investieren in der Krise

Aufgrund der Euro-Krise bangen viele Menschen um ihr Geld. Während sich zahlreiche Anleger in den Kauf von Immobilien flüchten, sind andere auf der Suche nach sicheren Investitionen an der Börse. Weltweit haben Anlageempfehlungen zugunsten von Rohstoffen (Commodities) zugenommen. Neuere Studien zeigen jedoch, dass aufgrund der Risiken von Commodity-Investments höchstens eine Beimischung in ein breiter gestreutes Portfolio sinnvoll ist. Die Studien beschränkten sich aber zumeist auf den US-Markt und sind für Anleger aus dem Euro-Raum nicht direkt übertragbar.

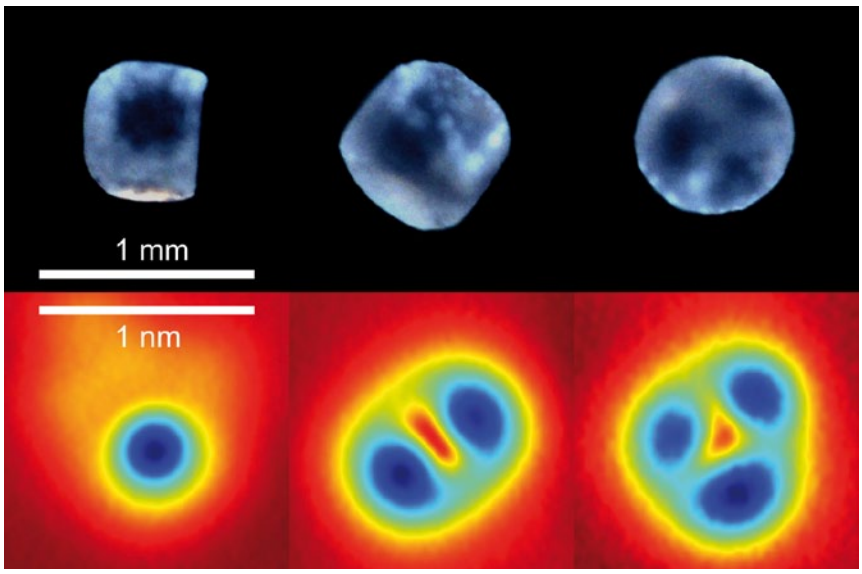
Prof. Dr. Gregor Dorfleitner und Julia Belousova vom Institut für Betriebswirtschaftslehre haben den Wert von Investitionen in Commodities für Investmentportfolios im Euro-Raum untersucht. Sie konzentrierten sich auf den Einfluss von Rohstoffen auf solche Portfolios, in denen bislang Aktien, Anleihen und Devisen im Euro-Raum gehalten werden. Dazu analysierten die Forscher die Entwicklung von 25 verschiedenen Rohstoffen. Zudem wurde eine gesonderte Analyse, getrennt nach „Bullenmarkt-Phasen“ und „Bärenmarkt-Phasen“ vorgenommen. Der Begriff „Bullenmarkt“ steht an der Börse für



Links ein Schneekristall aus dem Computer, rechts das Foto eines echten Schneekristalls

anhaltend steigende Kurse und „Bärenmarkt" für anhaltend sinkende Kurse.

Die Ergebnisse bestätigen auch für Euro-Investoren die prinzipielle Eignung von Rohstoffen zur Diversifikation von Investmentportfolios. Allerdings sind die einzelnen Rohstoffe nicht gleichermaßen gut geeignet. Die stärksten Effekte gehen von Energie- und Edelmetall-Investments aus. So reduzieren Rohöl, Heizöl und bleifreies Benzin das Risiko und erhöhen die zu erwartende Rendite. Auch Gold, Silber und Platin bringen für eine Diversifikation Vorteile. Unter den Industriemetallen ragt Aluminium heraus: Als einziges Industriemetall trägt es sowohl in Bullenmarkt- als auch in Bärenmarkt-Phasen zur Risikoreduktion bei. Mais, Soja und Weizen führen zu einer Reduktion des Risikos, allerdings vor allen Dingen in Bullenmarkt-Phasen. Unter Lebendvieh zeichnen sich Mastrind und Jungochsen als prinzipiell geeignet zur Risikoreduktion aus – natürlich wiederum eher in Bullenmarkt-Phasen.



Oben: Drei kubusförmige Salzkörner (links auf der Seitenfläche, in der Mitte auf einer Kante und rechts auf der Spitze liegend/stehend).
Unten: Experimentell gemessene Stärken chemischer Bindungen zwischen einem Wolframatom (kubische Bindungssymmetrie) und einem Kohlenmonoxidmolekül, bei denen das Wolframatom genau so orientiert ist wie die Salzkörner darüber. Das Wolframatom weist nur etwa ein Millionstel des Durchmessers eines Salzkorns auf.

Physiker enthüllen Symmetrie chemischer Bindungen

Chemische Bindungskräfte bestimmen den Aufbau von Molekülen und die Anordnung der einzelnen Atome zueinander. Die Winkelabhängigkeit ist schon seit längerer Zeit bekannt, wurde aber noch nicht mit hoher Präzision im Experiment untersucht. Dies wäre von fundamentaler Bedeutung, um die Eigenschaften chemischer Bindungen besser verstehen zu können.

Nun ist ein Durchbruch gelungen: Dipl.-Physiker Joachim Welker und Prof. Dr. Franz J. Giessibl vom Institut für Experimentelle und Angewandte Physik konnten die Symmetrie von Bindungskräften auf atomarer Ebene quantitativ messen. Sie analysierten die Winkelabhängigkeit der chemischen Bindungskräfte zwischen einem Kohlenstoffmonoxid-Molekül, das auf einer Kupferoberfläche anhaftete, und der metallenen Spitze einer Kombination aus Rasterkraftmikroskop und Rastertunnelmikroskop.

Die Physiker sind in der Lage, die Sondenspitze ihres Mikroskops systematisch zu modifizieren. Der Umstand, dass die „Bindungsärmchen" des vordersten Atoms der Mikroskopspitze gezielt ausgerichtet werden können, macht weitere Untersuchungen der Nanowelt möglich, die bis dahin nicht denkbar waren. „Möglich wäre, dass wir auf dieser Grundlage einen „Atlas" der Kräftewirkungen im atomaren Bereich erarbeiten können", bemerkt Welker. „Wir können jetzt von der Bindungsenergie auf die Identität eines zu untersuchenden Atoms schließen. Nach dem Motto: Wenn diese Kraft vorherrscht, dann muss es beispielsweise Wolfram oder Kupfer sein."

Forschung gegen Brustkrebs

Das Mammakarzinom ist die häufigste bösartige Tumorart bei Frauen. Neben der Operation, der Chemotherapie oder der Bestrahlung etablierten sich in den letzten Jahren Therapien mit Antikörpern. Dabei hat der Antikörper Trastuzumab (Herceptin®) eine enorme Bedeutung erlangt. Er bindet an die Oberfläche von Krebszellen und kann das Wachstum der Tumorzellen unterdrücken. Allerdings sind Therapien mit Trastuzumab nicht bei allen Patientinnen erfolgreich. Grund scheint nicht selten ein Versagen der körpereigenen Immunabwehr zu sein, die zur Unterstützung der Antikörpertherapie zwingend erforderlich ist.

Ein Team um Dr. Anja Kathrin Wege vom Institut für Immunologie will nun ein neues Mausmodell nutzen, um die immunologischen Mechanismen zu erforschen, die bei Antikörpertherapien eine Rolle spielen. In Kooperation mit Prof. Dr. Gero Brockhoff von der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Caritaskrankenhaus St. Josef sollen die Vorgänge im menschlichen Organismus im Tierversuch simuliert und studiert werden. Das Regensburger Mausmodell wurde 2011 von Wege und Brockhoff etabliert. Das Projekt soll langfristig zu einer Steigerung der Wirkung von Antikörpertherapien bei Erkrankungen mit dem Mammakarzinom beitragen. Die DFG fördert das Projekt mit 150.000 €.

Aromatische Verbindungen durch die Kraft des Lichts

Aromatische Verbindungen sind wichtige chemische Rohstoffe. Verwendung finden sie zum Beispiel bei der Synthese von Medikamenten oder in der Elektrotechnik. Für die Herstellung nutzte man bislang unter anderem die sogenannte Meerwein-Arylierung: Schlüssel des Verfahrens ist die Übertragung eines Elektrons, wodurch das Ausgangsmaterial, ein Diazoniumsalz, zur Reaktion aktiviert wird. Das Elektron wird aus Kupfersalzen bereit gestellt. Allerdings ist die Prozedur nicht nur teuer, sondern belastet auch die Umwelt.

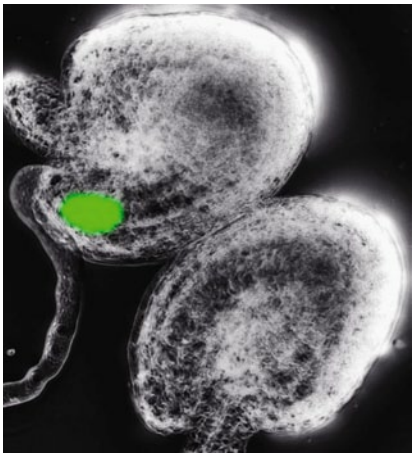
Chemiker der Universität Regensburg haben eine neue Methode entwickelt, die Sonnenlicht anstelle von giftigen Kupfersalzen für die Aktivierung der Meerwein-Arylierung verwendet. Die Forscher des Graduiertenkollegs „Chemische Photokatalyse“ um Prof. Dr. Burkhard König vom Institut für Organische Chemie nutzen den Umstand, dass sich die für die Meerwein-Arylierung notwendigen Elektronenübertragungen auch durch sichtbares Licht erzeugen lassen. So können die Kupfersalze bei der Photokatalyse durch organische Farbstoffe und Sonnenlicht ersetzt werden. Auf diese Weise wird die Reaktion effizienter und umweltfreundlicher.

Ein Kompass für Pollenschläuche

Es ist der Traum von Biologen auf der ganzen Welt: Der Genpool an Nutzpflanzen ließe sich wesentlich erweitern und verbessern, wenn die bestehenden Barrieren für die Kreuzung von Pflanzenarten überwunden werden könnten. Davon würde vor allem die Agrarwirtschaft profitieren. Viele Kreuzungsversuche schlugen bislang fehl, weil es nicht gelang, das Wachstum des männlichen Pollenschlauchs zum weiblichen Eiapparat anzuregen.

Ein Team unter der Leitung von Dr. Mihaela-Luiza Márton und Prof. Dr. Thomas Dresselhaus vom Biochemie-Zentrum Regensburg hat hier einen wichtigen Schritt getan. Die Forschenden programmierten den Eiapparat der Acker-Schmalwand (Arabidopsis thaliana) um und versetzten deren Samenanlagen in die Lage, Pollenschläuche der Nutzpflanze Mais anzulocken. Sie brachten das Protein ZmEA1 in den Eiapparat der Acker-Schmalwand ein und konnten in vitro das Wachstum und die Wachstumsrichtung der Pollenschläuche kontrollieren.

Es gilt nun, weitere molekulare Schalter zu identifizieren, um alle Kreuzungsbarrieren auf dem Weg des Pollenschlauches zum Eiapparat zu überwinden. So könnten künftig Kreuzungen von Pflanzenarten möglich sein, die bislang nicht miteinander kombinierbar waren.



Arabidopsis-Samenanlagen: Hilfszellen (grün hinterlegt) sondern das Protein ZmEA1 ab und können so den Mais-Pollenschlauch anlocken und dessen Wachstum bis an die Mikopylaröffnung der Samenanlage (links im Bild) steuern.

Aggression wird belohnt

Wie lässt sich krankhaft erhöhtes Aggressionsverhalten erklären? Diese Frage beschäftigt Neurologen und Neurobiologen seit vielen Jahren. Einfach zu beantworten ist sie nicht. Verschiedene genetische Einflüsse und zahlreiche Umweltbedingungen beeinflussen unser Sozialverhalten.

Ein Schritt zur Aufklärung der Ursachen von aggressivem Verhalten ist Forschenden des Themenverbundes „Gewalt und Aggression in Natur und Kultur“ gelungen. Das Team um Prof. Dr. Inga Neumann und Dr. Daniela Beiderbeck vom Institut für Zoologie fand heraus, dass das Belohnungszentrum im Gehirn von Ratten-Männchen verstärkt aktiviert wird, wenn diese ein hohes Aggressionsverhalten gegenüber Artgenossen zeigen. Weniger aggressive Tier werden dagegen nicht „belohnt“.

Neumann und Beiderbeck konnten zudem nachweisen, dass besonders aggressive Ratten gegenüber ihren Artgenossen weniger angriffslustig sind, wenn das Belohnungssystem blockiert wird. Versuche zeigten, dass der Neurotransmitter Dopamin eine wichtige Rolle bei der Regulierung des Aggressionsverhaltens spielt.

Das Belohnungszentrum im Gehirn wird normalerweise bei positiven Erlebnissen – z. B. beim Hören der Lieblingsmusik oder beim Sex – aktiviert und verstärkt die jeweiligen Verhaltensweisen. So steigert das Belohnungssystem bei Drogenabhängigen das Suchtverhalten. Ob es sich bei erhöhtem Aggressionsverhalten demnach auch um eine Art Sucht handelt, wollen die Forscher nun klären.

OLEDs als Kompassnadel

OLEDs gehören zu den Technologien der Zukunft. Schon jetzt finden sie sich in vielen Display- und Beleuchtungsanwendungen. Denn OLEDs erzeugen ein brillantes Bild, sind einfach herzustellen, energiesparend und auf flexiblen Trägerfolien einsetzbar.

OLED mit Logo der Universität Regensburg

Forschende der Universität Regensburg konnten jetzt zeigen, dass dabei die elektrische Lichterzeugung sehr stark von magnetischen Feldern abhängt. Damit lassen sich OLEDs als Magnetsensoren einsetzen – beispielsweise, um in Navigationsgeräten das Erdmagnetfeld zu vermessen. Prof. Dr. John Lupton vom Institut für Experimentelle und Angewandte Physik entwickelte in Kooperation mit der University of Utah und der University of Sydney ein Gerät, das die Eigenschaften von OLEDs mit der Präzision herkömmlicher Magnetsensoren verbindet. Die Einheit benötigt keine Kalibrierung und funktioniert bei extremen Temperaturen. Aufgrund ihrer Empfindlichkeit könnten die neuen Sensoren auch in medizinisch-diagnostischen Verfahren Anwendung finden.

Erfolg in der Exzellenzinitiative

In der zweiten Programmphase der Exzellenzinitiative sind im Juni die Entscheidungen gefallen: Die Universität Regensburg und die LMU München konnten einen großen Erfolg verbuchen. So ist der Antrag auf Einrichtung einer Graduiertenschule für „Ost- und Südosteuropastudien“ bewilligt worden. Den Partnern fließen dadurch in den nächsten fünf Jahren Forschungsmittel in erheblichem Umfang zu. Etwa 100 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus den Geschichts-, Sprach-, Literatur-, Rechts-, Politik- und Kulturwissenschaften können damit gefördert werden.

„Die Universität Regensburg findet sich nun erstmals auf der Exzellenz-Landkarte der DFG. Die Entscheidung ist eine Bestätigung der langen Tradition der Ost- und Südosteuropastudien in Regensburg“, so Prof. Dr. Thomas Strothotte, der Rektor der Universität.

Die Graduiertenschule zielt auf die Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für exzellente Promotionsprojekte zum östlichen und südöstlichen Europa. Eine Besonderheit ist die Untersuchung der Verflechtungen Ost- und Südosteuropas mit anderen Weltregionen, weshalb Vertreterinnen und Vertreter aus der Japanologie, der Turkologie, den Nordamerikastudien oder der Sinologie eingebunden sind.

Auftragsmord in der Ameisenkolonie

Bei den meisten Ameisenarten werben die Männchen friedlich um die Gunst der Königinnen. Ein anderes Bild zeigt sich bei der tropischen Ameisenart Cardiocondyla obscurior: Forschende der Universität Regensburg und des Institute of Science and Technology (IST) in Klosterneuburg fanden heraus, dass hier tödliche Kämpfe zwischen den männlichen Ameisen stattfinden. Die Jungen haben dabei immer die schlechteren Karten, wobei sich ihre älteren Artgenossen nicht einmal die Finger schmutzig machen. Sie „beauftragen“ die Arbeiterinnen, die jungen Konkurrenten zu beseitigen.

Bei der Ameisenart gibt es zwei Arten von Männchen: friedfertige Exemplare mit Flügeln und aggressive flügellose Männchen. Letztere wandern durch die Kolonie und sind ständig auf der Suche nach Jungköniginnen, mit denen sie sich paaren können, aber auch nach jungen Rivalen, die sie sofort attackieren. Ihre Mundwerkzeuge eignen sich zwar gut zum Greifen, aber nicht zum Beißen. Daher halten sie ihre Gegner lediglich fest und beschmieren sie mit einer chemischen Substanz. Der Duft bringt die Arbeiterinnen dazu, die markierten Jungmännchen zu töten.

Nach Ansicht der Forscher erfüllt das brutale Treiben durchaus einen Zweck. Durch die fortlaufende Produktion von flügellosen Männchen ist sichergestellt, dass beim Tod des dominanten Männchens jederzeit ein Nachfolger vorhanden

*Ein älteres (dunkles) Ameisenmännchen der Art **Cardiocondyla obscurior** hält ein jüngeres (helles) Männchen im Kampf fest.*

ist. Da die getöteten Männchen zudem als Futter für die Larven dienen, sind die Kosten des artspezifischen Verhaltens für die Gesamtkolonie überschaubar.

Golfspielen hilft nach Schlaganfall

Golfspielen verhilft Betroffenen nach einem Schlaganfall wieder zu mehr Lebensqualität, wie eine Studie der Universität Regensburg belegt.

Insgesamt 17 Männer und Frauen, die einen Schlaganfall erlitten, trainierten unter der Leitung von Tobias Schachten vom Institut für Sportwissenschaft. Zunächst absolvierten die Patienten zweieinhalb Monate im Untergeschoss des Instituts Übungen mit dem Schläger und dem Ball, ohne klassisches Golf zu spielen. Bereits danach stellten sich deutliche Fortschritte ein. „Alle Teilnehmer haben sich in den körperlichen, motorischen und geistigen Bereichen verbessert“, so Schachten. Eine zweite Phase unter freiem Himmel fand im Sommer statt, bei der auf dem Gelände des Golfclubs Bad Abbach-Deutenhof trainiert wurde. „Die Golfspieler haben dabei ihre visuell-räumlichen Fähigkeiten mehr als verdoppelt“, erläutert Prof. Dr. Petra Jansen, Lehrstuhl für Sportwissenschaft.

Neben den körperlichen Fortschritten wirkte sich das Golfen auch im emotionalen Bereich positiv aus, da das Spielen in der Gruppe die Gemeinschaft fördert und somit zum sozialen Wohlbefinden beiträgt. Unterstützt wurde die Golf-Studie vom Verein Zweites Leben in Regensburg.

Neuartiger Spin-Transistor: Wie Elektronen die Kurve kriegen

Die Nachfrage nach Technologien, die schnellere Rechenprozesse ermöglichen oder die Speicherung immer größerer Datenmengen erlauben, ist riesig. Jedoch gerät die konventionelle Elektronik allmählich an ihre Grenzen: Schnellere Transistoren führen zu hohem Energieverbrauch und enormer Hitzeproduktion. Hoffnungen ruhen auf der Spinelektronik – der Nutzung der Spineigenschaften von Elektronen. Um diese aber für die Datenverarbeitung oder Datensicherung einzusetzen, muss man den Spin gezielt kontrollieren können.

Forschende um Prof. Dr. Dieter Weiss vom Institut für Experimentelle und Angewandte Physik und Prof. Dr. Klaus Richter vom Institut für Theoretische Physik konnten zusammen mit Kollegen der Polnischen Akademie der Wissenschaften einen bahnbrechenden Erfolg verbuchen. Sie haben ein Spin-Transistorprinzip entwickelt, das es erlaubt, die Spin-Polarisation des elektrischen Stroms an und aus zu schalten. Die Forschenden steuerten in einem Bauelement – bestehend aus einer Halbleiter-Schichtstruktur mit aufgeprägten ferromagnetischen Streifen – den Stromfluss dadurch, dass sie die Spineigenschaften der Elektronen gezielt manipulierten.

Dafür nutzten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ein extern angelegtes Magnetfeld. Im An-Modus bewegen sich die Elektronen ungehindert in der Struktur, während ihre Spinausrichtung einem sich räumlich verändernden magnetischen Streufeld folgt, das von den ferromagnetischen Streifen ausgeht. Im Aus-Modus wird das Magnetfeld so eingestellt, dass die Spins nicht mehr dem rotierenden Streufeld folgen können und auf eine energetisch verbotene Bahn mit entgegengesetztem Spin „ausweichen“ müssen – der Strom wird so reduziert.

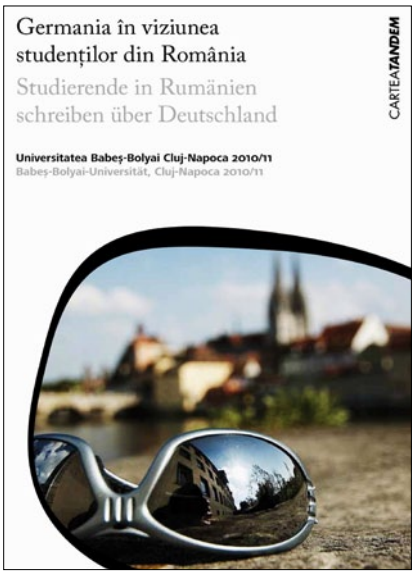
Der zugrundeliegende quantenmechanische Effekt lässt sich am Beispiel eines Autos verdeutlichen, das sich um eine Kurve herum bewegt. Sofern der Wagen langsam genug fährt, bleibt er auf der Straße und kann die Kurve nehmen (An-Modus). Wenn der Wagen zu schnell ist, dreht er sich und kann die Fahrt auf der Straße nicht fortsetzen (Aus-Modus).

Was ist ein Tandembuch?

Ein Tandembuch ist eine neue Buchgattung, die es bislang nicht gegeben hat. Es dokumentiert auf besondere Weise die Eindrücke der Studierenden, die bei einem landeskundlichen Tandem mitgewirkt haben.

Landeskundliche Tandems werden seit elf Jahren vom Europaeum durchgeführt. Mehr als 400 Studierende aller Fakultäten an der UR haben bereits an einem Tandem in Cluj, Kiev, Odessa, Pécs und Prag teilgenommen. Jede Tandemmaßnahme besteht aus zwei Teilen, dem Besuch der Regensburger Studierenden im Partnerland und dem Gegenbesuch der ausländischen Studierenden in Regensburg. Für eine Woche wird im jeweils fremden Land mit Hilfe der einheimischen Tandempartner zu landeskundlichen Themen recherchiert. Sämtliche Recherchen werden von den Studierenden schriftlich festgehalten.

Vor vier Jahren hat das Europaeum die Berichte der Studierenden des Tandems mit Pécs erstmals als Tandembuch herausgegeben – zunächst ohne Übersetzungen. Ende letzten Jahres erschien schließlich ein zweites Tandembuch mit durchgängig zweisprachigen Texten (Deutsch und Rumänisch) der Studierenden des landeskundlichen Tandems mit Cluj.



Ein Tandembuch …

- ist mehr als nur ein Reisebericht, denn die Studierenden erzählen nicht nur monologisch von ihren subjektiven Erfahrungen, sondern beleuchten ganz unterschiedliche Aspekte von Gesellschaft und Kultur im bislang fremden Land. Wesentlich dabei ist, dass einmal die Innenperspektive, das andere Mal die Außenperspektive vorherrscht.
- ist – anders als der gewöhnliche Reiseführer – auch ein Buch der Zweiseitigkeit, durch das nicht nur das fremde, sondern auch das eigene Land neu gesehen und verstanden werden kann. Deutlich wird dies z. B. am Bericht über die „Grünanlagen in Regensburg".
- ist auch ein Buch des Vergleichs: Es wird relativiert oder auf Ähnlichkeiten und Unterschiede hingewiesen.
- ist insofern ein Grenzgänger, als dass den Texten immer das Eigene und das Fremde zugrunde liegen, wobei das Eigene aus der fremden und das Fremde aus der eigenen Perspektive betrachtet wird.
- ist ein Buch der ganz persönlichen Wahrnehmungen. Es handelt sich immer um Momentaufnahmen und nicht um enzyklopädische Darstellungen.
- ist letztendlich ein Modellbuch, es bildet den grenzüberschreitenden Dialog modellhaft ab.
- könnte der europäische Länder- und Reisebegleiter der Zukunft sein.

Das Erscheinen des Tandembuchs hat ein beachtliches Echo hervorgerufen. Der rumänische Botschafter in Berlin hat um eine Lesung des Tandembuchs in Berlin gebeten. Die Bayerische Staatskanzlei hat das Buch mit besonderer Empfehlung an die Mitglieder der Bayerisch-Rumänischen Regierungskommission verteilt. Die „Siebenbürgische Zeitung", die „Hermannstädter Zeitung" und die „Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien" haben es ausführlich besprochen. In Regensburg wurde das Tandembuch auf die Bitte der rumänischen Generalkonsulin im Rahmen der Eröffnung des Rumaenicum an der Universität Regensburg präsentiert. Ebenso wurde das Tandembuch auf Wunsch der Hochschulleitung der Babeş-Bolyai-Universität mehrfach in Cluj vorgestellt. Es ist in der Geschäftsstelle des Europaeum erhältlich.

Internationale Gastprofessuren

Im Rahmen des Programms „Internationalisierung der Hochschulen" stellte das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst der Universität Regensburg Mittel zur Gewinnung internationaler Gastprofessoren und Gastprofessorinnen zur Verfügung. Damit kann die an unserer Universität gelebte und aktiv betriebene internationale Ausrichtung um einen weiteren und wichtigen Mosaikstein ergänzt werden. Die selbstredend auch in diesem Programm knappen Mittel wurden universitätsweit

Pof. Marian Fecko

ausgeschrieben. Bedingung war, dass sich die Gäste sowohl in die laufende Lehre als auch in konkrete Forschungsprojekte mit einbringen. Insgesamt konnten acht Kolleginnen und Kollegen in unterschiedliche Fakultäten eingeladen werden. Als erster Gast wurde auf Einladung von Professor Jaroslav Fabian schon im Juni Professor Marian Fecko von der Comenius-Universität in Bratislava in der Theoretischen Physik begrüßt.

ERASMUS wird 25 Jahre alt

Europäische Erfolgsgeschichte – die UR schrieb mit

Fast 3 Mio. Studierende, Lehrende und weitere Hochschulmitarbeitende haben dank des EU-Bildungsprogramms ERASMUS in den vergangenen 25 Jahren Aufenthalte in einem anderen europäischen Land absolviert. Die UR hat sich seit der ersten Stunde beteiligt, bestehende Austauschkontakte in das ERASMUS-Programm eingegliedert und ausgebaut, sodass ihre Studierenden nunmehr ein Netzwerk von 240 europäi-

schen Hochschulen für ihr Auslandsstudium nutzen können.

Regelmäßig ist die UR unter den deutschen Hochschulen vertreten, von denen die meisten Studierenden über ERASMUS zum Studium ins Ausland aufbrechen. 2010/11 etwa platzierte sich die UR mit 289 ausreisenden ERASMUS-Studierenden auf Rang 27 von über 300 teilnehmenden deutschen Hochschulen. Bei den Lehrenden, die jährlich einen von ERASMUS kofinanzierten ca. einwöchigen Lehraufenthalt bei einem europäischen Partner durchführen, steht die UR mit ihrem 11. Platz im innerdeutschen Vergleich sogar noch besser da.

Anders als im europaweiten Trend, schickt die UR die meisten Studierenden nach Frankreich, nicht nach Spanien, was den beliebten, komplett englischsprachigen Programmen geschuldet ist, die die dortigen Wirtschaftshochschulen anbieten. Insgesamt zeigt sich, dass auch kleinere Länder mit gutem englischsprachigem Lehrangebot europaweit ein Magnet für Studierende sind.

Für das akademische Jahr 2012/13 konnten Akademisches Auslandsamt und Fakultäten so viele Studierende wie noch nie zuvor (319 bzw. rund 40) zu einem Auslandsstudium oder -praktikum über ERASMUS motivieren.

Das Akademische Auslandsamt nahm das ERASMUS-Jubiläum zum Anlass, den traditionell im Mai veranstalteten „Internationalen Tag" in diesem Sommersemester unter das Motto „ERASMUS wird 25" zu stellen. So gab es heuer neben der Informationsmesse, bei der internationale Studierende an der UR und deutsche Rückkehrer vom Auslandsstudium ihre Heimat- und Gastuniversitäten an bunten Ständen vorstellen und im Foyer des Audimax für Austausch und Begegnung werben, am Nachmittag eine Serie von Berichten aus erster Hand von ehemaligen ERASMUS-Studierenden, die anschaulich vermitteln konnten, wieso sich ein Auslandsstudium lohnt.

Parallel zur Informationsmesse konnten außerdem eine Fotoausstellung und ein Kurzfilm, die während des ERASMUS-Auslandsjahrs einer Regensburger Studentin entstanden, rechtzeitig zum Geburtstag des ERASMUS-Programms der universitären Öffentlichkeit präsentiert werden. In der Vernissage zur Ausstellung erläuterte Barbara Standke, die an der UR polnische Philologie und bildende Kunst studiert und 2010/11 an der Nikolaus Kopernikus Universität in Toruń, Polen, im ERASMUS-Austausch war, ihr Projekt „Wo ist Mickiewicz? – Suche nach dem Ort der Kultur". In Torún setzte sich Barbara Standke intensiv mit Fragen auseinander, die für alle zentral sind, die ins Ausland aufbrechen: Wie findet man Zugang zur fremden Kultur? Wie sehen und leben die Einheimischen im anderen Land ihre Kultur? Wie lernt man sie als Fremder kennen? Über Literatur, Kunst, Gespräche? Sie wählte einen ungewöhnlichen und mutigen Weg: Auf der Suche nach Antworten zog sie in die nach Adam Mickiewicz benannte Straße, suchte den Kontakt zu ihren Bewohnern, zu den dort Arbeitenden und zu Passanten, fragte sie nach dem polnischen Romantiker, dem „Goethe" der Polen, verteilte Gedichte, bat sie diese zu rezitieren, kam ins Gespräch und fotografierte.

Mit der Frage „Wo ist Mickiewicz?" suchte Barbara Standke allgemein nach dem Ort der Kultur in der heutigen polnischen Gesellschaft, danach, ob ein Verständnis der eigenen klassischen Kultur auch im Alltag spürbar ist oder ob sie sich nur in Museen und Bildungseinrichtungen finden lässt. Die Ergebnisse ihrer Suche, Fotografien von Alltagsszenen auf der Mickiewiczstraße in Toruń, sowie den innovativen und witzigen Kurzfilm „Wo ist Mickiewicz?" brachte sie mit nach Hause. ERASMUS verbindet, auch dies konnte man bei der Präsentation des Films erfahren, denn dazu war Anna Zaban, die Ko-Kamerafrau, eigens aus Polen angereist.

Im Jubiläumsjahr des ERASMUS-Programms wird es im Herbst ein weiteres Highlight geben. Bei der Welcome Party, die die neu angekommenen internationalen Austauschstudierenden und die Regensburger Rückkehrer aus dem Ausland zusammenbringt, kann das AAA den 5 000sten ausländischen ERASMUS-Studierenden an der UR begrüßen und gleichzeitig den 5 000sten Regensburger Studierenden beglückwünschen, der zu einem studienbezogenen ERASMUS-Auslandsaufenthalt aufbricht.

Keine Bilanz ohne Blick in die Zukunft. Gegenwärtig wird über das Nachfolgeprogramm „ERASMUS for All" verhandelt, das im Frühjahr 2013 vom europäischen Parlament verabschiedet werden soll. Es soll ab 2014/15 mit einer Laufzeit von 2014 bis 2020 starten. Größeres Finanzvolumen, noch mehr Mobilität, aber auch systemische Veränderungen, um die Internationalisierungsbestrebungen der europäischen Universitäten besser zu unterstützten, das sind bisher die Schlagworte. Wir dürfen gespannt sein.

ERASMUS facts and figures – akademisches Jahr 2010/11

Teilnahmeländer:
EU der 27, Island, Liechtenstein, Norwegen, Türkei, Schweiz und Kroatien

308 teilnehmende deutsche Hochschulen
3 000 teilnehmende Hochschulen in Europa

Studierendenmobilität von D zu ERASMUS-Gasthochschulen:
zum Studium: ca. 25 000
zum Praktikum: ca. 5 000

Dozentenmobilität zur Lehre von D zu europäischen Partnern: 3 000
Personalmobilität: ca. 700

gefragteste Zielländer deutscher Studierender: ES, F, GB, SE, I, FI, NO
Hauptzielländer für Studierende der UR: F, ES, GB, FI, IRL, I, SE

Hauptherkunftsländer der ERASMUS-Studierenden nach D: ES, F, I, PL, TR
Hauptherkunftsländer der ausländischen ERASMUS-Studierenden an der UR:
CZ, F, E, I/PL, GB, HU

Sportzentrum

Das Sportzentrum hat eine neue Leitung. Am 1. August 2012 übernahm Dr. Uta Engels die Leitung des Sportzentrums und löste damit Otmar Hintermeier ab, der dem Sportzentrum in den letzten drei Semestern kommissarisch vorgestanden hatte.

Dr. Uta Engels

Dr. Uta Engels kommt aus Frankfurt vom Deutschen Olympischen Sportbund, wo sie die Leitung des Ressorts „Präventionspolitik und Gesundheitsmanagement" inne hatte und in dieser Funktion z. B. ein Qualitätsmanagement für Gesundheitssportangebote in Sportvereinen umsetze, für ein nationales Präventionsgesetz warb oder mit den Krankenkassen die Bezuschussungsfähigkeit von Sportangeboten verhandelte.

Der Universitätsalltag mit Forschung und Lehre ist ihr aus ihrer Zeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sportwissenschaften an der Universität Göttingen und durch zahlreiche Lehraufträge an verschiedenen Standorten bestens vertraut.

Für Ihre Aufgabe in Regensburg wünscht Sie sich, dass das Sportzentrum sich als wichtiger Standortfaktor für die Universität Regensburg etabliert: Die Sportstudierenen sollen durch ein qualitativ hochwertiges und modernes Angebot optimale Bedingungen für ihre Ausbildung vorfinden. Für alle Universitätsangehörigen bietet das Sportzentrum mit dem Hochschulsport einen „bewegten" und lustvollen Ausgleich zu Studium und Arbeit. Dabei wünscht sich Dr. Uta Engels, dass das Sportzentrum zukünftig einen zentralen Beitrag zur Gestaltung einer „gesunden Hochschule" in Regensburg leistet.

Rechenzentrum

LSF universitätsweit im Einsatz: Mit der Veröffentlichung des Vorlesungsverzeichnisses für das Wintersemester 2012/13 Ende Juli steht erstmals das gesamte Lehrangebot der Universität in LSF (Lehre, Studium, Forschung) zur Verfügung. Die Einführung von LSF wurde begleitet von einer Prozessoptimierung im Lehrveranstaltungsmanagement, mit dem Ziel der Verbesserung von Organisation und Planbarkeit des Studiums. Datenübernahmen aus famosX, Schulungen und Dokumentation haben die Anwender beim Systemumstieg unterstützt.

LSF dient außerdem als zentrales Raumvergabesystem. Für jeden verwalteten Raum werden die zuständigen Raumverwalter angezeigt, Raumanfragen können direkt im System gestellt werden. Links zu den Raumlageplänen der TZ erleichtern die Orientierung auf dem Campus. Auch die Lehrpersonen sind mit den jeweiligen Kontaktdaten und Veranstaltungen erfasst. Sämtliche Informationen zu Veranstaltungen, Lehrenden und Räumen werden im System vernetzt dargestellt, umfassende Navigations- und Suchmöglichkeiten führen schnell zum gewünschten Ergebnis.

Im nächsten Schritt ist die Einführung weiterer Schnittstellen zu Drittsystemen geplant, wie z. B. zu FN2Mod/FlexNow, G.R.I.P.S. oder auch Imperia, um doppelte Datenerfassung zu vermeiden und eine hohe Datenkonsistenz zu gewährleisten. Fragen und Anregungen zu LSF an E-Mail: lsf.support@uni-regensburg.de

Kein Problem mehr mit vergessenen Passwörtern: Das RZ stellt einen neuen Service bereit, mit dem das Passwort des RZ-Accounts jederzeit, von überall aus problemlos und sicher erneuert werden kann. Ähnlich wie das mobile-TAN-Verfahren, das häufig beim Online-Banking eingesetzt wird, basiert auch der neue Service darauf, dass eine Transaktionsnummer (Rücksetzpasswort) per SMS auf eine zuvor hinterlegte Handynummer zugesandt wird.

Auf den neuen Passwort-Webseiten unter http://passwort.uni-regensburg.de kann der SMS-Service für den persönlichen Account eingerichtet und auch der Rücksetzvorgang durchgeführt werden. Eine Qualitätsanzeige hilft die Sicherheit des neuen Passworts einzuschätzen. Der SMS-Service ist kostenlos, rund um die Uhr nutzbar und steht auch im Ausland zur Verfügung. Voraussetzung ist, dass die persönliche Handy-Nummer sobald als möglich hinterlegt wird.

ZSK: Deutsch lernen im Herzen Europas

Im August führte das Lehrgebiet Deutsch als Fremdsprache am Zentrum für Sprache und Kommunikation (ZSK) seinen alljährlichen Sommerkurs durch, in diesem Jahr zum 27. Mal. Heuer war der Kurs so groß und so vielfältig wie nie zuvor: 100 Teilnehmende aus 32 Ländern wurden beim Begrüßungsfrühstück willkommen geheißen. Unter dem Motto „Deutsch lernen im Herzen Europas" beschäftigten sie sich dann vier Wochen lang mit der deutschen Sprache und deutscher Landeskunde.

Das Kursprogramm ermöglichte den Teilnehmenden nicht nur ihre Deutschkenntnisse zu verbessern, sondern auch Deutschland, insbesondere Bayern und Regensburg, besser kennenzulernen: Deutschkurse auf unterschiedlichen Niveaustufen, Workshops zu unterschiedlichen Themen und Seminare zur Landeskunde. Neben dem Lernen im Unterrichtsraum sollten die Teilnehmenden aber auch deutsche Kultur vor Ort erfahren. Dem diente das Freizeit- und Rahmenprogramm mit Stadtführung, Wanderungen, Radtouren, Biergartenbesuchen, Filmabenden, Sport u.v.m. Besonders das Angebot der „Landeskunde vor Ort" legte einen Schwerpunkt auf die regionale Kultur und Geschichte. Hier standen z. B. eine Exkursion nach Nürnberg und Ausflüge zur Walhalla, nach Kelheim, zur Burg Prunn, nach Weltenburg oder zum Gäubodenfest in Straubing auf dem Programm.

Gefördert wurde der Sommerkurs durch den Verein der Freunde der Universität Regensburg e. V., den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), das Bayerische Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südeuropa (BAYHOST) und das Bischöfliche Ordinariat Regensburg.

Universitätsbibliothek: Die Welt der Wissenschaft für Jedermann

Ab sofort kann die UB-Regensburg ihren Nutzern ein noch besseres Open Access Angebot bieten: Die UB Regensburg und

De Gruyter schließen einen Kooperationsvertrag. Sämtliche Open Access Monographien des Verlages De Gruyter werden in den Regensburger Katalog aufgenommen und damit allgemein kostenfrei zugänglich gemacht. Mit etwa 3,6 Mio. Büchern und Zeitschriften und einem ständig wachsenden Angebot an wissenschaftlich relevanten elektronischen Volltexten ist die Hauptaufgabe der Bibliothek die Literatur- und Informationsversorgung der Forschenden sowie der Studierenden an der Universität Regensburg. Seit ihrer Gründung (1964) ist die zweitgrößte wissenschaftliche Bibliothek Bayerns aktiv an innovativen Entwicklungen beteiligt.

Dr. Rafael Ball, Direktor der Universitätsbibliothek Regensburg, freut sich: „Dieser Vertragsschluss ist ein positives Beispiel für eine professionalisierte Geschäftsbeziehung und strukturierte Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und Verlagen." Open Access ist die wichtigste neue Publikationsform der Wissenschaft, die die Welt der Forschung für Jedermann zugänglich macht, und die von den großen Forschungsgemeinschaften zunehmend gefordert und erwartet wird. Dr. Sven Fund, Managing Director bei De Gruyter unterstreicht die Relevanz des Vertrags: „Die Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Regensburg ist ein bedeutendes und richtungsweisendes Signal."

RUL – Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung

- Neuorganisation des RUL:
  Nach dem Inkrafttreten der neuen RUL-Ordnung konnte im Sommersemester 2012 mit der konstituierenden Sitzung der Mitgliederversammlung die Arbeit im neuen RUL aufgenommen werden. Einer der ersten Tätigkeiten der Mitgliederversammlung war die Wahl der zukünftigen Leitungsorgane. Mit Prof. Dr. Nikolaus Korber als Vorsitzendem des RUL und Prof. Dr. Birgit Eiglsperger als stellvertretender Vorsitzender wird eine kontinuierliche Fortsetzung der bisherigen Arbeit sichergestellt. Unterstützt werden sie von Prof. Dr. Anita Schilcher, Prof. Dr. Jochen Petzold, Dr. Rudolf Hitzler, Dr. Ulrike Lichtinger und den Studierendenvertretern Andreas Ittlinger und Franziska Hilbrandt.
- Forschungskolleg des RUL:
  Anliegen des RUL ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den Fachdidaktiken. Ein Forschungskolleg wird eingerichtet, um überfakultäre Strukturen zur Förderung des akademischen Nachwuchses sowie der schulbezogenen Forschung zu schaffen. Prof. Dr. Heidrun Stöger wurde zur Sprecherin gewählt, Prof. Dr. Hans Gruber, Prof. Dr. Burkard Porzelt und Prof. Dr. Stefan Krauss als weitere Vorstandsmitglieder.
- Auf Einladung des RUL referierten am 15. Juni 2012 Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden und Dr. Josef Strasser vom Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre der Universität Augsburg zu „Heterogenität und Bildungserfolg: Aktuelle Perspektiven in der Lehrerbildungsforschung. Bericht über ein Promotionskolleg." Sie gaben einen wertvollen Einblick in die Einrichtung eines Promotionskollegs und erste Hilfestellungen für den Aufbau des Forschungskollegs.
- „Lehrerbildung im Dialog von Universität und Schule": Im Sommersemester 2012 wurde die Veranstaltungsreihe „Lehrerbildung im Dialog von Universität und Schule" mit Vorträgen aus dem allgemein pädagogischen, dem mathematisch-naturwissenschaftlichen und dem geisteswissenschaftlichen Bereich erfolgreich fortgesetzt. Lehrkräfte aus ganz Bayern kamen auch zu einer mit Experten aus der Wissenschaft und Praxis durchgeführten Lehrerfortbildung „Jahrgangsgemischtes Lernen und Flexible Grundschule in Theorie und Praxis" an die Universität Regensburg.

Homepage: www.uni-regensburg.de/rul

ZHW: It takes a whole faculty to educate a student …

Qualität in Studium und Lehre liegt in der Verantwortung aller Mitglieder einer Fakultät: Gefordert sind fachlich und didaktisch kompetente Lehrende, interessierte Studierende und eine Fakultät, die Rahmenbedingungen für hervorragende Lehre und erfolgreiches Studieren schafft.

- Förderung von Lehrkompetenz: Grundlegende Voraussetzung für gute Lehre ist die Lehrkompetenz. Das Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik (ZHW) unterstützt hier durch offene und zielgruppenspezifische Workshops sowie individuelle Beratungen bzw. Coachings zu den Themengebieten Lehren, Prüfen, Beraten, Präsentieren und Evaluation. Darüber hinaus bietet das ZHW fakultätsspezifische Schulungen für studentische Tutoren an.
- Förderung von Schlüsselkompetenzen: Studierende können im Rahmen des Programms Studium+ Schlüsselkompetenzen für ein erfolgreiches Studium erwerben. Schwerpunkt des Programmangebots sind Kurse zum Thema wissenschaftliche Lern- und Arbeitstechniken.
- Förderung von Qualitätsentwicklung: Erstmalig können im Wintersemester 2012/13 auch Fakultäten oder Einrichtungen, die mit Studium und Lehre betraut sind, auf die Expertise des ZHW zurückgreifen. Das ZHW begleitet Entwicklungsprozesse von Lehreinheiten über die gesamte Entwicklungsphase, angefangen von der Kontextanalyse und Zielbildung bis hin zur Evaluation von Maßnahmen. Zugeschnitten auf Bedarf und Bedürfnisse der Zielgruppe bietet das ZHW auf Anfrage u. a.: individuell zugeschnittene themenbezogene Workshops, Lehranalysen und Lehrberatung, Gruppendiskussionen und schriftliche Befragungen, Pädagogisch-psychologische Expertisen zu spezifischen Konzepten und Methoden.

Homepage:
www.uni-regensburg.de/zhw

Sommerkurs des ZSK

Gleichstellungspreis für geschlechtergerechte Sprache

Seit 2004 verleiht die Universität Regensburg regelmäßig einen Gleichstellungspreis, mit welchem sie den Wettbewerb unter den Fakultäten und zentralen Einrichtungen anregen und sie in ihrem Bemühen um mehr Chancengleichheit unterstützen möchte. Der Preis ist mit 5.000 € dotiert. Prämiert wird das überzeugendste Konzept.

Der Gleichstellungspreis 2011/12 wurde im Juni 2012 an die Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften für ihr Projekt „geschlechtergerechte Sprache" verliehen.

„Geschlechtergerechte Sprache" – was bedeutet das eigentlich? Eine Frage, der Prof. Dr. Maria Thurmair, Frauenbeauftragte dieser Fakultät und Inhaberin des Lehrstuhls für Deutsch als Fremdsprache, nachgegangen ist. Geschlechtergerecht zu formulieren heißt danach, Frauen in der Sprache sichtbar und hörbar zu machen und bei Formulierungen, die sich auf Personen beziehen, Frauen und Männer gleichberechtigt zu nennen. In ihrem Projekt hat sie verschiedene Homepages der UR daraufhin untersucht, Schwachstellen eruiert sowie einen Leitfaden und eine Kurzversion im Flyer-Format mit konkreten Lösungsmöglichkeiten entwickelt (Homepage: http://www.uni-regensburg.de/chancengleichheit).

Mit dem Preisgeld soll das Projekt weiter ausgebaut werden. Schließlich, so Prof. Dr. Thurmair, muss in einer Institution, die sich zur Gleichstellung von Mann und Frau bekennt, diese Gleichstellung auch sprachlich zum Ausdruck kommen.

Familienfreundliche Studien- und Prüfungsregelungen – Erleichterungen beim Studium mit Kind

Im Mai 2012 hat die Universität Regensburg als bayernweit erste Hochschule Richtlinien für ein familienfreundliches Studium verabschiedet. Initiiert wurden diese von den Studierendenvertretungen auf dem Campus in Kooperation mit dem Familien-Service der Universität Regensburg. Die Studien- und Prüfungsregelungen schaffen weitreichende Studienerleichterungen für Studierende mit Betreuungsverpflichtung gegenüber Kindern oder aufgrund der Pflege von Angehörigen.

Neben einer Verlängerung der Studienhöchstdauer ist es nun möglich, alternative Studienleistungen zu erbringen oder Bearbeitungszeiten für Seminar- und Abschlussarbeiten auszudehnen. Zudem sollen Studierende mit Betreuungsverpflichtung bei der Wahl von Lehrveranstaltungszeiten bevorzugt werden. Für eine weitere Flexibilisierung und damit bessere Vereinbarkeit von Studium und Familie sorgt ebenso eine verlängerte Rücktrittsfrist bei Prüfungen (Informationen: http://www.uni-regensburg.de/rechtsgrundlagen/studium).

Science Day 2012 – ein toller Tag!

Zum dritten Mal fand am 17. Juli 2012 an der Universität Regensburg der sogenannte Science Day tatt. Ein Tag, an dem Schülerinnen und Schüler der sechsten Klassen aus Regensburg und der Umgebung selbstgewählte naturwissenschaftliche Projekte einem breiten Publikum präsentieren können.

Heuer nahmen 23 Kinder aus neun verschiedenen Schulen daran teil. Unterstützt von Studierenden der naturwissenschaftlichen Fakultäten der Universität Regensburg haben die Kinder zwölf interessante Projekte vorbereitet. Mit tollen Präsentationen aus den Bereichen Biologie, Chemie und Physik informierten sie zu Themen, wie „Bärtierchen – Unverwüstliche Aliens der Erde", „Operation Gewässeranalyse" oder „Der Dopplereffekt – Auf den Spuren der Frequenzen" u.v.m.

Die Ausstellung der Exponate fand in diesem Jahr zum ersten Mal im Forum des Audimax im Vorfeld einer Kinder-Uni-Vorlesung statt. Die Kinder und Eltern waren von der Messe-Atmosphäre begeistert. Ein zusätzliches Highlight war ein Gewinnspiel, bei dem es anhand der Präsentationen zwölf Fragen zu beantworten galt. Glückliche Gewinnerin des Buchpreises war eine Schülerin, welche selbst mit einem Projekt beim Science Day vertreten war.

Science Day 2012 im Forum des Audimax

Prof. Dr. Max Spoerer (links) mit Dr. Bernhard Lübbers (rechts)

Überleben durch Kunst.

Zwangsarbeit für die Regensburger Messerschmittwerke im Konzentrationslager Gusen

Die Staatliche Bibliothek Regensburg nahm unlängst eine wertvolle Schenkung entgegen: Zehn künstlerisch bedeutende Aquarelle von Franciszek Znamirowski, einem polnischen Häftling des Konzentrationslagers Gusen. Die Vita Znamirowskis und die Aquarelle bilden die Grundlage für ein Ausstellungsprojekt sowie eine Buchpublikation unter Mitwirkung zahlreicher Experten unter der Leitung von Prof. Dr. Mark Spoerer (Lehrstuhlinhaber für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität Regensburg), Dr. Bernhard Lübbers (Leiter der Staatlichen Bibliothek Regensburg), Dr. Roman Smolorz (Lehrbeauftragter an den Universitäten Regensburg und Passau, Habilitand an der Universität Passau, am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte Osteuropas und seiner Kulturen bei Prof. Dr. Thomas Wünsch) sowie dem Regensburger Antiquar Reinhard Hanausch, der die Aquarelle 1997 erworben und gesichert hatte und sie nunmehr der Staatlichen Bibliothek übergeben hat.

Znamirowski wurde am 2. Juni 1943 verhaftet, weil er im November 1939 begonnen hatte, im besetzten Warschau als Major der polnischen Armee den politisch-militärischen Untergrund zu organisieren und schließlich an der Spitze einer Widerstandsgruppe im Stadtkreis Warschau gestanden hatte. Nach seiner Verhaftung brachte ihn die Sicherheitspolizei nach Auschwitz, von wo aus er später ins Konzentrationslager Gusen überstellt wurde. Das Messerschmittwerk in Regensburg produzierte seit den Luftangriffen von 1943 und 1944 in Gusen Bauteile für Jagdflugzeuge der Luftwaffe. Dorthin war auch Karl Seider abgeordnet worden, ein Regensburger Arbeiter, der nach Gusen gekommen war, um eine Malerwerkstatt zu leiten. Znamirowski widmete und schenkte die Aquarelle Karl Seider, seinem fachlich Vorgesetzten und „Beschützer" in Gusen, zu dessen Geburtstag im Jahr 1944.

In der „Hölle von Gusen" – so ehemalige Häftlinge – kamen wohl mehr als 40 000 Menschen um. In dieser Umgebung scheint Seider einer der wenigen Deutschen gewesen zu sein, der Menschlichkeit bewies, so jedenfalls legen es Znamirowskis 1971 in Kanada auf Polnisch in kleiner Auflage erschienenen Erinnerungen nahe. Nach der Befreiung hatte Znamirowski das Leben der polnischen Displaced Persons in Linz organisiert. Er ging schließlich ins politische Exil nach Großbritannien, weil er nicht in das mittlerweile kommunistisch regierte Polen zurückkehren wollte. 1962 zog er dann nach Kanada, wo er 1972 in Toronto starb.

Die nun im Bestand der Staatlichen Bibliothek Regensburg befindlichen Aquarelle von Franciszek Znamirowski stellen über ihren künstlerischen Wert hinaus eine einzigartige historische Quelle für den Lageralltag im Konzentrationslager Gusen und die Perspektive der Häftlinge dar, wie sie den Alltag unter den gegebenen Umständen festzuhalten bemüht waren. In dieser Umgebung, in welcher der Tod ein ständiger Begleiter war, versuchte Znamirowski seinen Bildern einen leicht ironischen, ja geradezu humorvollen Unterton zu geben. Ein Schwerpunkt liegt insbesondere auf Szenen, die das gemeinsame Umfeld in der Malerbaracke zeigen sowie auf der Darstellung des eigentlichen Lagers, zu dem Seider keinen Zutritt hatte.

Die Aquarelle Znamirowskis, die vom Institut für Buchrestaurierung der Bayerischen Staatsbibliothek für die Ausstellung fachkundig restauriert werden, tragen nun, fast sieben Jahrzehnte nach ihrer Entstehung dazu bei, nicht nur die Zeitumstände besser zu begreifen, sondern auch die deutsch-polnische Verständigung ein Stück weit voranzutreiben.

Dr. Roman Smolorz

Studierende der Universität Regensburg erhalten im Wintersemester 2012/13 die Möglichkeit, sich in einer Übung mit dem Titel „Überleben durch Kunst: KZ-Zwangsarbeit und ihre Bewältigung" mit den historischen Bildern und Archivquellen auseinanderzusetzen. Die Lehrveranstaltung von Dr. Smolorz ist eine Kooperation von Universität, Staatlicher Bibliothek und Stadtarchiv Regensburg.

Ausstellung und Begleitpublikation werden im November 2012 der Öffentlichkeit präsentiert. Voraussichtlich wird Witold Znamirowski, der hoch betagt in Polen lebende Sohn von Franciszek Znamirowski der Ausstellungseröffnung beiwohnen.

Alumniverein der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften: Roots e. V.

Der Alumniverein der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Regensburg mit derzeit über 600 Mitgliedern ist ein stetig wachsendes Netzwerk aus Studierenden, Professoren und Ehemaligen. roots e. V. bietet seinen Mitgliedern eine Kommunikationsplattform zur Vernetzung untereinander und mit den Mitgliedern der Fakultät. Diese Schnittstellenfunktion zwischen Forschung, Wissenschaft und Praxis wird gefördert mit Hilfe von Weiterbildungsveranstaltungen, Vorträgen, Events und Seminaren. Der Newsletter informiert über Neues aus der Fakultät, aus der Universität und aus Regensburg. roots e. V. bietet dem Alumni-Wesen an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften die Chance, Generationen der Forschung, Wissenschaft und Praxis über nationale Grenzen hinweg zu vernetzen.

Homepage: www.roots-ev.de

Marina Schuster

Marina Schuster MdB, Diplom-Kauffrau: *„Ich habe vor zwölf Jahren meinen Abschluss in BWL an der Uni Regensburg gemacht. Aus meiner Erfahrung als Abgeordnete des Deutschen Bundestages weiß ich, wie wichtig ein starkes Netzwerk ist. Daher unterstütze ich roots e. V.!"*

Alumniverein Chemie: AVC

Nach der positiven Resonanz auf die 2011 erstmals abgehaltene Absolventenfeier der Chemiker, konnte der Alumniverein Chemie auch 2012 wieder eine solche Veranstaltung ausrichten. Fast 200 Gäste fanden sich in der Uni Mensa ein, um diesen Anlass in Abendgarderobe und festlichem Ambiente gebührend zu feiern.

Eingeläutet wurde der Abend durch einen Sektempfang, bei dem neben den Absolventen und deren Familien auch Professoren begrüsst werden konnten, die ihre Absolventen zum Abschluss ihres Studiums begleiten wollten.

Festredner waren neben Prof. Dick und dem Vorsitzenden des AVC, Sven Kochmann, auch Vertreter der Fachschaft Chemie (R. Kaiser, T. Schwingshärl) sowie des Jungchemikerforums (E. Rummel), die ihre ehemaligen Mitglieder ehrten. Nach der Urkundenübergabe durch Prof. Dr. Bernhard Dick wartete in bayerisches Drei-Gänge-Menü auf die Gäste. Den Ausklang fand der Abend bei ausgelassenem Tanz zu Livemusik bis spät in die Nacht. Wegen des großen Erfolgs in diesem Jahr ist auch für 2013 eine ähnliche Veranstaltung angedacht.

Sven Kochmann: *„Die Absolventenfeier der Chemiker hat ihren Platz im Veranstaltungskalender der Universität gefunden."*

Alumniverein der Fakultät für Rechtswissenschaft: Juratisbona e. V.

Am 11. Juli 2012 hat die Fakultät für Rechtswissenschaft mit 47 Läufern und Läuferinnen am Regensburger Firmenlauf teilgenommen. Organisiert hat die Teilnahme der Alumniverein der Fakultät, der für seine Mitglieder auch die Startgebühr übernommen hatte. Die Läufer starteten mit einem einheitlichen Teamshirt, das neben dem Logo der Universität, dem Namen der Fakultät auch Werbung für den Alumniverein zeigte. Am Start waren Studierende, Mitarbeitende, Professoren und sogar der Dekan – und alle wollen beim nächsten Mal wieder mit dabei sein. Und dann, so der Vorsitzende des Alumnivereins, Prof. Walter, „schlagen wir auch das Team vom Klinikum". Die Mediziner hatten dieses Mal in der Rubrik „größtes Team" gewonnen. Für die Juristen war die Teilnahme eine Premiere und ein spontaner Entschluss. „Ich hätte nicht gedacht", so Walter, „dass wir auf die Schnelle so viele Läufer zusammenbekommen. Die Fachschaft hat uns sehr geholfen, auch am Wettkampftag. Und es war eine exzellente Werbung für den Verein. Alles in allem die beste Motivation fürs nächste Jahr. Allen Mitwirkenden herzlichen Dank!"

Am 14. Dezember wird die Fakultät für Rechtswissenschaft ihre neuen Doktoren mit einer Feier ehren – wie jedes Jahr organisiert vom Alumniverein der Fakultät. Dabei werden die Promotionsurkunden übergeben, es gibt Musik, einen Festvortrag sowie einen Sektempfang mit Buffet. Nachdem im vorletzten Jahr Patrick Bahners von der Frankfurter Allgemeinen den Festvortrag gehalten hat und im letzten Jahr Heribert Prantl von der Süddeutschen Zeitung, ist es dem Alumniverein dieses Mal gelungen, Heinrich Wefing von der ZEIT zu gewinnen.

Die Regensburger Universitätsstiftung

Nachhaltige Impulse für die Wissenschaft und professionelle Organisationsstrukturen für private Förderer

„Bildung ist die Basis für den Erfolg unserer Region", wirbt Christian Bretthauer, Vorstand der Regensburger Universitätsstiftung. Um private Förderer gewinnen und Gelder ungeschmälert einbringen zu können, sichert das von Dr. Johann Vielberth konzipierte „Regensburger Modell" eine übergreifende, schlanke Administration. Unter einem Dach wirken Stiftungen mit 5,1 Mio € Kapital. Hinzu kommen durchlaufende Mittel in Millionenhöhe.

Dr. Lothar Koniarski

Vielfältiges Spektrum:

- *Universitätsstiftung Hans Vielberth:* Das 1992 gestartete Projekt hatte Pilotcharakter. Die Stiftung fördert Symposien, Kolloquien und Programme, die dem Dialog mit internationalen Hochschulen dienen.
- *Universitätsstiftung Pro Arte:* Prof. Dr. Helmut Altner richtete seine Stiftung auf die musischen Fachbereiche, das Uni-Orchester sowie den Chor, die Literaturwissenschaften und das Studententheater aus.
- *Universitätsstiftung Pro Uni PR:* Die von der Unternehmerfamilie Götz (Dienstleistungen) getragene Stiftung unterstützt die Wissenschaft, Bildung und Erziehung durch die Förderung von Publikationen.
- *Universitätsstiftung Exlibris:* Die Verlegerfamilie Esser konzentriert sich auf die Uni-Bibliothek mit ihrer führenden Position bei elektronisch archivierten Medien, auf Fachbereichsbibliotheken und Projekte.
- *Stiftung Medien und Zeitgeschichte:* Diese Einrichtung des Mittelbayerischen Verlags KG (Mittelbayerische Zeitung) unterstützt die Forschung auf allen Gebieten der Massenmedien und der Zeitgeschichte.
- *Universitätsstiftung Dr. Alfons Paulus:* Die von Prof. em. Dr. Jürgen Sauer (†) gegründete Stiftung zeichnet die besten Absolventen in der Chemie aus. Seit 2006 werden auch Promotionspreise verliehen.
- *Universitätsstiftung Bernhard Heß:* Sie verleiht den Preis „Dozentur Professor Bernhard Heß" (2.000 €) und gewinnt so herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler für Gastvorlesungen im Bereich Physik.
- *Universitätsstiftung Pro Habilitatione:* Sie ermöglicht einen mit 5.000 € dotierten Habilitations- und Forschungspreis, den der Vorsitzende der Freunde der Universität e. V. am „dies academicus" verleiht.
- *Universitätsstiftung Helga und Erwin Hartl:* Unterstützt werden interfakultäre Projekte in der Onkologie, der Rheumatologie (bevorzugt mit pädiatrischem Schwerpunkt) und der Wissenschaftsethik.
- *Universitätsstiftung Lucia und Dr. Otfried Eberz:* Im Fokus stehen anthropologiebasierte Arbeiten zu kultur-/ religionswissenschaftlichen und geschichtsphilosophischen Themen, Gender- und kunsthistorische Studien.
- *Die besten Köpfe:* Viele Persönlichkeiten und Unternehmen der Region ermöglichen Exzellenz-Programme, u. a. durch Zuschüsse bei der Berufung besonders qualifizierter / engagierter Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen.
- Von der Dacheinrichtung repräsentiert wird auch die integrierte *Universitätsstiftung für Unfallchirurgie,* die angehenden Spezialisten die Teilnahme an externen Ausbildungsmaßnahmen ermöglicht.

Ergänzend fließen Mittel für Projekte, den aktuellen Bedarf (institutionelle Förderung) und Sonderprogramme der Uni. „Kernfunktionen werden jedoch nicht privat finanziert", grenzt Dr. Koniarski, ebenfalls Vorstand der Dachorganisation, die Stiftungsziele von den staatlichen Bildungsaufgaben ab.

Christian Bretthauer

Schwerpunkt IRE|BS:

Universitätsstiftung für Immobilienwirtschaft Hans Vielberth

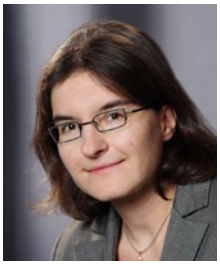
Sie initiierte die IRE|BS International Real Estate Business School (24 Professoren) und optimiert die Ausbildung in einem Kernbereich der Wirtschaft. Bezuschusst wurde zudem das „Vielberth-Gebäude" (Büros, Hörsäle), das mit dem Hochschulbaupreis prämiert wurde. Parallel wirken die Universitätsstiftung für Immobilienwirtschaft IRE|BS und die ECE Universitätsstiftung für Immobilienwirtschaft.

Kontakt:
Vorsitzende des Stiftungsrats der Regensburger Universitätsstiftung:
Kathrin Bretthauer, Ärztin
Vorstand: Christian Bretthauer,
Dr. Lothar Koniarski, Zentralmanagement
Dr. Vielberth-Gruppe
Im Gewerbepark C 25,
93059 Regensburg
Tel. 0941 4008-132
E-Mail: unistiftung.de
www.regensburger-universitaetsstiftung.de
Hypo Vereinsbank Regensburg:
BLZ 750 200 73, Konto 847 10 70

neue Räume im Vielberth-Gebäude

neu Berufen

Prof. Dr. Harriet Rudolph
Lehrstuhl für Neuere Geschichte
zum 01.10.2012



Prof. Dr. Barbara Schmidt
Professur für Infektionsimmunologie
zum 01.10.2012

Ruhestand

(zum 31.03.2012)
Prof. Dr. Rainer Arnold
(Lehrstuhl für öffentliches Recht)
Prof. Dr. Kurt Klein
(Professur für Handelsimmobilien)

(zum 30.09.2012)
Akad. Direktor Dr. Klaus Barbey
(Fakultät für Mathematik)
Akad. Direktor Dr. Rudolph Bauer
(am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik)
Prof. Dr. Peter Gottwald
(Lehrstuhl für bürgerliches Recht)
Prof. Dr. Wolfgang Jilg
(Institut für Med. Mikrobiologie und Hygiene)
Prof. Dr. Otto Wolfbeis
(Lehrstuhl für Chemie IV)

in memoriam

Dr. Andreas Angerstorfer verstarb am 11.07.2012. Dr. Angerstorfer war langjähriger Mitarbeiter der Fakultät für Katholische Theologie. Er unterrichtete Griechisch, semitische Sprachen sowie Judaistik und war für seine Kenntnis der Geschichte des Judentums, besonders in Regensburg, für seinen unermüdlichen Einsatz im jüdisch-christlichen Dialog wie auch im Kampf gegen Rechtsradikalismus bekannt.

Die Universität Regensburg wird dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Auszeichnungen

Dr. Pavel Buividovich kommt vom Institute for Theoretical and Experimental Physics in Moskau, als Kovalevskaja-Preisträger an das Institut für Physik I, Theoretische Physik, zu Prof. Dr. Andreas Schäfer.
Prof. Dr. Delim Corbacioglu (Fakultät für Medizin) erhielt im Mai den Kind-Philipp-Preis der Kind-Philipp-Stiftung für Leukämieforschung.

Das Projekt *„FITiS – Fit in Sprache“,* betreut von Andreas Reindl bei der Professur Deutsch als Zweitsprache an der UR wurde im Juni im Rahmen des Wettbewerbs „Ideen für die Bundesrepublik“ ausgezeichnet. Es fördert die Bildungsgerechtigkeit für Kinder und Jugendliche.

PD Dr. Michael Kubiciel (am Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Rechtsphilosophie) wurde im Juli von der EU-Kommission zum deutschen National Research Correspondent für Korruptionsfragen ernannt, der am AntiCorruption-Report 2013 mitarbeiten wird.

Die Lehramtsstudentin *Sonja Lemberger* war im Frühjahr mit ihrem Unterrichtskonzept „Sicher in Sozialen Netzwerken“ (Zulassungsarbeit am Lehrstuhl für Psychologie VI, Prof. Dr. Helmut Lukesch) Siegerin des Ideenwettbewerbs „Fürs Leben lehren“ des Bundesverbraucherministerium.

Prof. Dr. Julika Loss (Medizinische Soziologie) ist vom Bayerischen Gesundheitsminister Huber im August in die neu gegründete Landesarbeitsgemeinschaft Gesundheitsversorgungsforschung (LAGeV) berufen worden.

Quantum Consult GbR (Team aus Studierenden der UR und der Hochschule Amberg-Weiden) gewinnt im Juli den „5-Euro-Business“-Wettbewerb. Mit dem 2. Platz wurde das Team „Herr Pangasius GbR“ ausgezeichnet, ein Buchprojekt einer Regensburger Gruppe.

Prof. Dr. Klaus Richter (Theoretische Physik) ist zum 1. April 2012 für drei Jahre zum Sprecher der Sektion „Kondensierte Materie“ der Deutschen Physikalischen Gesellschaft gewählt worden.

Prof. Dr. Manfred Scheer (Lehrstuhl für anorganische Chemie) wurde im Juni mit der Ehrendoktorwürde des Nikolaev-Instituts für Anorganische Chemie der Sibirischen Abteilung der Russischen Akademie der Wissenschaften ausgezeichnet.

Erneut haben im Juni zwei *Studierendenteams* beim Postbank Finance Award gesiegt: das Team von Prof. Dr. Steffen Sebastian (André Philipp Flaton, Sven Knothe, Anatoly Nigmatulin und René-Ojas Woltering) erreichte den 2. Platz und das Team von Prof. Dr. Gregor Dorfleitner (Markus Bauer, Jennifer Betz, Regina Buchmann, Anna Gerl und Manuel Hofstetter) den 5. Platz.

Den Titel des neuen deutschen Hochschulmeisters im Tennis sicherte sich im Juli das *Studienendenteam* (David Bendheim, Alexander Geibel, Verena Jäcklin, Christian Lichtenegger, Melanie Renner, Tobias Schachten, Jonas Simmel, Benjamin Stetter, Martin Wieand und Christina Zentai) in Kiel.

Die *UR* ist bundesweit der beliebteste Aufenthaltsort für ausländische Naturwissenschaftler – so das im April 2012 veröffentliche Ranking der Alexander von Humboldt-Stiftung. In der Rubrik „Naturwissenschaften“ kam die Universität Regensburg mit 50 Gastaufenthalten von ausländischen Preisträgern und Stipendiaten der Stiftung auf Platz eins. Mit weiteren guten Ergebnissen kann die Universität beim jüngsten Hochschulranking des CHE (Centrum für Hochschulentwicklung) aufwarten (bewertet wurden diesmal Naturwissenschaften, Mathematik, Geowissenschaften, Informatik, Sport, Medizin, Zahnmedizin, Pharmazie und Pflege): die UR punktete in den Fächern Medizin und Zahnmedizin.

Der Deutsche Hochschulbaupreis 2012 ging im März an die UR. Prämiert wurde das *Vielberth-Gebäude* (entworfen vom Frankfurter Architekten Ferdinand Heide). Die Deutsche Universitätsstiftung hatte den Preis unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) erstmals ausgeschrieben.

Dr. Bernhard Pastötter – Ansprechpartner für chronisch kranke und behinderte Studierende

„Beeinträchtigt studieren“: 8 % der Studierenden in Deutschland sind durch eine chronische Krankheit oder eine Behinderung in ihrem Studium beeinträchtigt. An der UR mit derzeit etwa 20 000 Studierenden sind das rund 1 600 Studierende. Nur bei 6 % dieser Studierenden ist die gesundheitliche Beeinträchtigung auf den ersten Blick sichtbar. Die meisten Beeinträchtigungen, wie etwa psychische Erkrankungen, sind unsichtbar und werden von Dritten nicht erkannt. Die UR als „Eine Hochschule für Alle“ folgt dem erklärten Willen der Hochschulen, alles in ihrer Macht Stehende dafür zu tun, dass weder sichtbare noch unsichtbare Beeinträchtigungen einem erfolgreichen Studium im Weg stehen.

„Wir beraten Sie gern“: Im Dezember 2010 wurde in Kooperation mit dem Studentenwerk Niederbayern / Oberpfalz speziell für die Beratung chronisch kranker oder behinderter Studierender eine halbe Personalstelle eingerichtet. Diese Stelle konnte mit Dipl.-Psych. Stefanie Feuerer in idealer Weise besetzt werden. Frau Feuerers hervorragendes Beratungs- und Informationsangebot rund um das Thema „Studieren mit Handicap“ erweitert und bereichert seit nun bald zwei Jahren die Angebote der Sozialberatung des Studentenwerks durch Dipl.-Psych. Monika Jauch, der Zentralen Studienberatung, der Studierendenvertretung mit Sascha Stelzer als Ansprechpartner für chronisch kranke und behinderte Studierende, und nicht zuletzt des Senatsbeauftragten Dr. Bernhard Pastötter.

„Recht haben“: Die Beratung der Studierenden mit chronischer Krankheit oder Behinderung zielt in erster Linie auf Anliegen der Studierenden in Bezug auf Nachteilsausgleichsregelungen bei der Zulassung zum Studium sowie bei der Erbringung von Studien- und Prüfungsleistungen und beeinträchtigungsbedingten Problemen bei der Studienfinanzierung. Dabei zeigt sich, dass viele Studierende ihre Rechte nicht kennen. Deshalb werden derzeit, in Zusammenarbeit mit der Rechtsabteilung und dem Allgemeinen Studierendenausschuss der UR „Informationen und Durchführungsbestimmungen zum Nachteilsausgleich für chronisch kranke und behinderte Studierende“ ausgearbeitet. Diese sollen Studierende in Zukunft, etwa in Form eines Informationsblatts zur Immatrikulation, besser über ihre Rechte informieren. Zudem sollen in einer neuen Mustersatzung für alle Prüfungsordnungen an der UR erstmals die Belange chronisch kranker und behinderter Studierender in allen Fächern gleichermaßen benannt und berücksichtigt werden.

„Barrieren abbauen“: Schritt für Schritt werden bauliche Barrieren an der UR abgebaut. Der Bau des prämierten Vielberth-Gebäudes ist vorbildlich. Weitere elektrische Türöffner an zentralen Türen wurden installiert. Die von Studierendenseite geforderte Einrichtung zentraler Ruheräume wird forciert. Zukünftig müssen der behindertengerechte Zugang zum Sportzentrum und die Barrierefreiheit innerhalb des Sportzentrums (Aufzüge, Beschaffung eines Schwimmbadlifters) verbessert werden.

„Inklusion möglich machen“: In Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Petra Jansen wird im Sportzentrum am 26.10.2012 erstmals der Workshop „Inklusion im Sportunterricht“ angeboten, der allen Interessierten der UR einen praktischen Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten der breitensportlichen Inklusion von Menschen mit Behinderung geben wird. Zudem ist die Initiierung eines Gebärdensprachkurses für das Sommersemester 2013 geplant.

Homepage
„Studieren mit Handicap an der UR“:
www.uni-regensburg.de/studium/handicap

von links nach rechts: Dipl.-Psych. Monika Jauch, Sascha Stelzer, Dipl.-Psych. Stefanie Feuerer, Dr. Bernhard Pastötter

nur echt mit der roten Lizenz-Marke

„UR new-fashioned" –

neue Merchandising-Kollektion

An amerikanischen und englischen Universitäten ist es ein gewohntes Bild: Studierende zeigen die Verbundenheit mit „Ihrer" Universität, in dem sie T-Shirts und Kapuzenpullover mit dem entsprechenden Logo tragen. Auch viele andere Produkte mit dem Universitätslogo – vom Bleistift bis zur edlen Tasche – erfreuen sich großer Beliebtheit. Die Universität ist eine exzellente „Marke" in Forschung und Lehre – und mit dieser schmückt und zeigt man sich gerne.

Immer mehr deutsche Universitäten bieten nun auch Merchandising-Artikel mit dem Ziel an, die Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stärker an die jeweilige Institution zu binden – auch über die Campusgrenzen oder die eigentliche Zeit des Studiums hinaus.

Die Universität Regensburg präsentiert nun in Kooperation mit dem Unternehmen CAMPUS SPORTSWEAR GmbH und dem Regensburger Unternehmen Bücher Pustet an der Universität eine neue Kollektion mit lizensierten Merchandising-Artikeln. Besonderer Wert wurde dabei auf eine ausgezeichnete Produktqualität gelegt; schließlich muss die Marke „Universität Regensburg" angemessen repräsentiert werden. Das Design der einzelnen Artikel soll alle – vom Erstsemester bis zu den Alumni – ansprechen. Damit will die Universität Regensburg ganz bewusst eine neue Kultur der Zusammengehörigkeit fördern und dafür sorgen, dass die Identifikation mit der Universität auch sichtbar gemacht werden kann.

Seit dem Sommerfest, am Donnerstag, den 19. Juli 2012, ist die neue Kollektion von T-Shirts, Pullis, Tassen, Brotzeitdosen, Taschen, Schlüsselanhängern, Stiften und Ansteckpins im UR-Design erhältlich. In einer Vitrine in der Mensa können die Produkte besichtigt werden. Die Artikel können entweder im Online-Shop unter http://www.campusstore-regensburg.de bestellt oder direkt auf dem Campus bei Bücher Pustet erstanden werden. Der Link zum Uni-Shop ist auf der Startseite der Uni-Homepage.

Chemie liegt in der Luft …

Erste Anton Vilsmeier-Vorlesung an der Universität Regensburg

Die Fakultät für Chemie und Pharmazie der Universität Regensburg hat in diesem Jahr die Einrichtung einer Namensvorlesung im Gedenken an den Regensburger Chemiker Anton Vilsmeier (* 1894 in Burgweinting) initiiert. Berühmtheit erlangte er vor allem für die nach ihm benannte Formylierung von Aromaten (Vilsmeier-Haack-Reaktion), die im Laufe des letzten Jahrhunderts Grundlage vieler Laborsynthesen und technischer Prozesse wurde.

Die erste Vilsmeier-Vorlesung hielt Prof. Rolf Huisgen (91) am 12. Juni 2012 vor mehr als 300 begeisterten Hörern. Prof. Huisgen hat mit seinen Arbeiten maßgeblich zum Verständnis von dipolaren Cycloadditionen beigetragen, die heute einen hohen Stellenwert in der Medizin, Chemikaliensynthese und Materialwissenschaft besitzen. Er ist der Universität Regensburg seit langem eng verbunden; 1985 wurde ihm hier die Ehrendoktorwürde verliehen. Zur Premiere dieser hoffentlich langen Tradition von Vilsmeier-Vorlesungen an der Universität Regensburg zeichnete Prof. Dr. Christoph Meinel das Leben Vilsmeiers aus biographischer und wissenschaftshistorischer Sicht nach, Prof. Dr. Jacobi von Wangelin gab Einblicke in sein chemisches Schaffen.

FeUR 2012 – Eisen-Chemiker an der Universität Regensburg

Es gibt viele gute Gründe, sich mit dem Element mit der Ordnungszahl 26 im Periodensystem zu beschäftigen: Eisen ist das vierthäufigste Element der Erdkruste und das häufigste Übergangsmetall. Als nichttoxisches und billiges Element ist es daher für nachhaltige Anwendungen in der homogenen und heterogenen Katalyse prädestiniert. Das thematische Symposium „Iron: Earth's Favourite Metal for Synthesis, Catalysis and Energy Supply" (FeUR 2012) an der Fakultät für Chemie und Pharmazie der Universität Regensburg stellte am 4. und 5. Juni die vielfältigen Möglichkeiten von Eisen-Komplexen in den Fokus. Das Symposium wurde von Prof. Dr. Axel Jacobi von Wangelin und Robert Wolf in Zusammenarbeit mit der GDCh und dem örtlichen Graduiertenkolleg „Photokatalyse" (GRK 1626) organisiert. Ziel der Tagung war es, eine Plattform für intensiven Erfahrungsaustausch zwischen Chemikern verschiedener Teildisziplinen zu bereiten und Kooperationen zu motivieren. Dank der finanziellen Unterstützung durch die Regensburger Vielberth-Stiftung, den Fonds der Chemischen Industrie, die GDCh, das Graduiertenkolleg und die BASF gelang es, ein hochkarätiges und internationales Teilnehmerfeld zu versammeln. Für die studentischen Teilnehmer der Tagung wurden zusätzlich zu den Fachvorträgen gut besuchte Tutorien angeboten. Insgesamt zeigte das sehr abwechslungsreiche Symposium eindrucksvoll, dass das Element Eisen die besten Voraussetzungen mitbringt, entscheidende Impulse bei der Lösung komplexer synthetischer und Energie-relevanter Fragestellungen zu setzen.

Endlich Sommer! – Sommerfest der Universität

Am Donnerstag, den 19. Juli 2012, feierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Studierende und Besucherinnen und Besucher aus der Stadt den – in diesem Jahr so selten gesehenen – Sommer. Pünktlich zu Beginn des Uni-Sommerfests ließ sich die Sonne blicken und machte es allen leicht, die Vorlesungszeit mit gutem Essen, Bier und einer Menge Kultur und Wissenschaft ausklingen zu lassen. Zahlreiche Musik- und Theaterdarbietungen, wissenschaftliche Vorführungen, Rundgänge hinter den Kulissen und vor allem die Sportshow, unter unter der Leitung von Dr. Christoph Kößler, erfreuten sich großer Beliebtheit.

Sommerfest 19. Juli 2012

Online-Veranstaltungskalender

Informationen über Vorträge, Tagungen und kulturelle Veranstaltungen der Universität.

Gerne nehmen wir auch Ihre universitären Veranstaltungsmeldungen auf. Bitte senden Sie hierzu eine E-Mail mit den erforderlichen Angaben (Termin, Ort, Uhrzeit, Titel, Kontakt) an das Veranstaltungsmanagement der Universität:
elisabeth.schmidt@ur.de

Sommerfest 19. Juli 2012

Spaces

Spaces verbindet Perspektiven aus Kunst und Wissenschaft. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand der Raum und die Frage, wie die Wahrnehmung des Raumes und die räumliche Kognition unser Verhalten und die Interaktion mit anderen Menschen beeinflusst. Der Hauptteil der Aktionen fand von Mai bis Juli 2012 in der Altstadt von Regensburg statt. Die Veranstaltungen organisierten – koordiniert von Prof. Dr. Birgit Eiglsperger (Lehrstuhl für Kunsterziehung) – Prof. Dr. Mark Greenlee (Lehrstuhl für Angewandte Experimentelle Psychologie), Prof. Dr. Petra Jansen (Lehrstuhl für Sportwissenschaft) und Prof. Dr. Dr. h.c. Alf C. Zimmer (Institut für Psychologie). Spaces vereint verschiedene Experten aus verschiedenen Bereichen: Raumwahrnehmung (visuell, auditiv, haptisch, synästhetisch), Räumliche Kognition, Virtuelle Räume, Bewegung im Raum, Gestaltung öffentlicher Räume, Dreidimensionale Kunst, Gestaltung von Form und Raum, Entwicklung räumlicher Fähigkeiten.

Spaces

Parallel zur Tagung wurde in der Städtischen Galerie im Leeren Beutel die Ausstellung SPACES mit Werken von Studierenden und Lehrenden des Instituts für Kunsterziehung gezeigt, die Eröffnung einer Außengalerie im Regensburger Ostenviertel oder die Ausstellung zum Schülerwettbewerb vorwärts–rückwärts–seitwärts–quer in den Räumen des Kunst- und Gewerbevereins Regensburg. Öffentliche Aktionen wandten sich bewusst an Passanten, z. B. eine Performance, die den Haidplatz „spielend" erkundete oder eine musikalische Domführung oder ein interaktives Lichtspiel.

Die Publikation SPACES wird Ende 2013 in der Reihe Kunst und Wissenschaft im Universitätsverlag Regensburg erscheinen. Homepage:
www–spaces.uni–regensburg.de

Alles ist möglich – im Theater an der Uni

Szenenfoto „Anything goes"

Im Juli 2012 präsentierten das Studentenwerk Niederbayern / Oberpfalz und die Universität Regensburg mit „Anything Goes" von Cole Porter das zweite Musical nach der Produktion „Cabaret". Das neue Musical ist das Ergebnis einer fruchtbaren und intensiver werdenden Zusammenarbeit zwischen Uni-Jazzdirektor Christian Sommerer und Dr. Simone Merk, die für die Unterstützung des Theaterbereichs an der Universität zuständig ist. Diese Zusammenarbeit wird von Universität und Studentenwerk im Rahmen ihres Programmschwerpunkts kultUR–campus creativ gefördert.

Aus über 100 Bewerbungen konnte in einem campusweiten Casting die rund 50-köpfige Besetzung aus Studierenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität zusammengestellt werden. Für die originalgetreue Wiedergabe des 30er Jahre-Sounds erntete das Uni Jazz Orchester aber auch die Sänger vom Publikum Applaus. Aufgrund der großen Nachfrage wird das Musical im Dezember 2012 voraussichtlich eine Wiederaufnahme erleben – denn: Anything Goes – Alles ist möglich – im Theater an der Uni.

Die Uni grünt

EIN Garten leistet der Tristesse mancher Innenhöfe erbitterten Widerstand: Der Innenhof zwischen der Vergleichenden Kulturwissenschaft, der Medieninformatik und dem großen Sitzungssaal im PT-Gebäude, der seit letztem Jahr liebevoll von Dr. Esther Gajek gepflegt wird. Hier blühen Stiefmütterchen, Lilien und Nachtkerzen um die Wette, hier grünt und summt es, hier rauscht der Wind durch die Gräser – eine kleine Oase inmitten von Büros, Besprechungen und Beton. Und so ist es auch gedacht: als Ruhepunkt fürs Auge, das hier im hektischen Uni-Alltag optische Entspannung findet.

Begonnen hat alles als eine Art Guerilla Gardening. Frau Gajek – die das Gartenprojekt in ihrer Freizeit pflegt – wollte den wüsten Zuständen, die der Abbau eines Baugerüstes zurückgelassen hat, ein Ende bereiten und begann nach und nach Pflanzen einzusetzen. Inzwischen ist der Hof bereits größtenteils bewachsen und „grünes" Licht von der Unileitung hat Frau Gajek auch.

Wer Lust bekommen hat es Frau Gajek gleichzutun und eine Grünpatenschaft für einen weiteren Innenhof an der Universität zu übernehmen – nur zu!

PT-Innenhof

Neubau einer zentralen Omnibushaltestelle an der Universität Regensburg

Anlass und Ziel

Der öffentliche Personennahverkehr ist ein wichtiges Standbein für die Fahrerschließung des Campusgeländes der Universität Regensburg. Um mit dem Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs den Entwicklungszielen der Universität hinsichtlich Studierendenzahlen gerecht zu werden, hat im Januar 2010 das Staatliche Bauamt für den Standort gegenüber der Mensa ein Planungsgutachten für den Neubau einer zentralen Omnibushaltestelle (ZOH) auf Grundlage eines im Jahr 2008 aufgestellten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes für das Campusgelände und einer darauf aufbauenden verkehrsplanerischen Machbarkeitsstudie der Stadt Regensburg durchgeführt. Ziel dabei war, die fünf Haltestellen aller hier verkehrenden Buslinien an einer Stelle barrierefrei zu konzentrieren und Ideen zu entwickeln, diese besser an die zentralen Bereiche der Universität anzubinden und darüber hinaus durch die neue Busanlage den ehemaligen Haupteingang der Universität aufzuwerten (markiert durch die Bronzeplastik des Künstlers Fritz König über dem Grundstein) und somit zu einer Adressbildung für die Universität beizutragen. Ebenso soll den Verkehrsbetrieben die Möglichkeit gegeben werden die Universität als Endhaltestelle anzufahren, um so dem Bedarf der Studierenden insbesondere zu den Stoßzeiten der Ankunft und Abfahrt besser Rechnung tragen zu können.

Plangutachten

Die Gutachterkommission, besetzt mit Vertretern der Universität, der Stadt Regensburg und der Regensburger Verkehrsbetriebe (RVB), freien Architekten und Landschaftsarchitekten sowie der Staatsbauverwaltung hat sich unter den Entwürfen vorrangig Regensburger Architekturbüros für die Arbeit des Architekten Christian Kirchberger entschieden. Den Entwurf zeichnet neben der Einhaltung der oben genannten Ziele eine vollständige, in Weiß gehaltene und auf schlanken Stahlstützen stehende Überdachung des Haltestellenbereiches aus. Im Inneren des Areals ist ein Pavillon für die Busfahrer vorgesehen, weitere Pavillons sind möglich.

Wettbewerbsentwurf

Rahmenbedingungen

Nach einer intensiven Planungszeit und Klärung der Rahmenbedingungen (Wechsel der Bauherrenschaft auf die RVB, Finanzierung durch die RVB mit Hilfe von Fördermitteln der Regierung der Oberpfalz, Bereitstellung eines Baukostenzuschuss von 1 Mio. € und des Grundstückes von Seiten der Universität) konnte im August 2011 mit der Ausführung des 1,6 Mio. € teuren Neubaus begonnen werden.

Kurz vor Fertigstellung

Bauprogramm

Neben der Überdachung schützen Windfänge aus Glas die Wartenden vor Witterungseinflüssen und machen mit den Sitzgelegenheiten an jeder Busposition den Bereich so zu einem idealen Ankunfts- und Abfahrtsort. Die Anlage selbst ist hoch modern ausgestattet. Dynamische Fahrgastinformationen sind an jeder der fünf Haltestellen zu finden. Eine zusätzliche Komplettanzeige im Zugangsbereich der Anlage informiert die Fahrgäste über alle An- und Abfahrten innerhalb der ZOH. Die Haltestellenbuchten sind von ihrer Länge und Größe genau auf die Busse zugeschnitten. Das erleichtert den Busfahrern das An- und Abfahren. Dank dem sogenannten Sägezahnmuster, das ist eine spezielle Anordnung der Haltestellen bei denen jeder Bus seine eigene Bucht hat und somit kein anderer Bus die An- oder Abfahrt verzögert, kann jeder Busfahrer von seiner Haltestelle aus unabhängig agieren. Für die Fahrgäste werden die Einstiegs- und Wartebereiche gut ausgeleuchtet und sind barrierefrei ausgebildet. Via Kameras an jeder Busposition und einer Übersichtskamera können die komplette Anlage und insbesondere die Einstiegs- und Ausstiegssituationen erfasst werden. Die Aufnahmen gehen direkt zur RVB-Leitstelle, welche bei kritischen Situationen sofort handeln kann.

In Betrieb

Fertiggestellt zur Einweihung

Die ersten Busse

Resümee

Mit der Inbetriebnahme der zentralen Omnibushaltestelle am 11. September 2012 erhält die Universität eine benutzerfreundliche zentrale Omnibushaltestelle, die eine optimale Anbindung der Universität an den öffentlichen Nahverkehr ermöglicht und gleichzeitig das neue universitäre Entree mit Anbindung an das Universitätsforum bilden wird.

Winterball

auf dem Campus

Freitag, den 18. Januar 2013

Mensa der Universität Regensburg

Informationen unter:
www.uni-regensburg.de/veranstaltungen/winterball